



## Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Oktober 1924.

\* Eisenbahnhafenplan. Der ab Sonntag, den 5. Oktober, gültige Winterfahnenplan sieht für die sächsische Station nur geringe Veränderungen vor. Die neuen Fahrzeiten sind an anderer Stelle der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe veröffentlicht.

\* Lichtbildervortrag. Auf den heute abend im Hotel Höpner stattfindenden Lichtbildervortrag des Diplom-Ing. Wilh. Hille-Bremen über: "Von U-Booten und U-Bootfahrern" sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag findet auf Veranlassung der Ortsgruppe Riesa der U-Bootfahrer statt.

\* Lustspielabend. Wir weisen nochmals auf die am 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Höpnercafé stattfindende Aufführung von K. Noyes' "Deutschen Kleinstädtern" durch die Literarische Vereinigung an der Oberrealschule hin. Ist auch das Käthwinkler Kleinstadtball aus der Biedermeierzeit, das uns der Dichter vorstellt, heut nicht mehr aktuell, so ist es doch wohl geeignet, den Zuschauern eine Stunde langerlei Heiterkeit und nachdenklicher Betrachtung zu beschaffen.

\* Dr. Fischer's Musicalischen Komödien Montag, den 8. Oktober, im Hotel Höpner. Die Musikaufzüge sind eine ganz neue Art echter deutscher volkstümlicher Musikultur. Der Musikkritiker Dr. Erich Fischer hatte seit langen Jahren die deutsche Musikliteratur des 18. Jahrhunderts durchforstet und vor allem in den verschollenen und verlorenen Werken vieler großer deutscher Meister eine solche Fülle von ländlichen Tänzen und Melodien entdeckt, daß er den Versuch unternahm, diese alten Schätze durch geschmacvolle neue Handlungen wieder zu beleben. Der Erfolg war größer, als er selbst erwartet hatte. Die Musikaufzüge sind, die im Frühjahr 1915 zuerst in Berlin verhältnismäßig aufgeführt wurden, fanden jede Anziehungskraft und weckten so lechte heitere Freude, daß es bald notwendig wurde, sie öffentlich aufzuführen und zwar auch in den großen Theatern. Gleichzeitig traten die führenden Kreise des Musiklebens, der Dichtkunst, der Malerei, des Theaters, der Kunstsinnenschaft für die Musikaufzüge ein. Und so nahm das Unternehmen alsbald eine von dem ganzen deutschen Volke freudig begrüßte Entwicklung. — Der "V. Vol.-Anz." schreibt u. a.: "Entzückende Bühnenstücke, die so reizvoll sind, daß die lebhaft animierten Zuschauer in die Aufführung hineinschlachten und spontan Beifall spendeten!"

\* Das Dresden Marionettentheater. Dir. Heinrich Abel und Bruno Wünch eröffnet morgen Sonnabend in Riesa im Hotel Kronprinz sein diesmaliges Gastspiel. Als Eröffnungsvorstellung hat die Direction die lustige sächsische Volkslage "Das Geisterwirtschaftshaus" oder "Die Entstehung des Trompeterschlößchen zu Dresden" gewählt. Die Familie Abel, die schon in vierter Generation ihre Kunst ausübt, ist auch der Riesaer Einwohnerschaft nicht unbekannt und ihre Darbietungen sind in bester Erinnerung. Über eine Aufführung in Wels' Marionettentheater in Dresden berichten die "Dr. R. R." u. a.: "Das Geisterwirtschaftshaus", die alte, schöne Sage vom tapferen Trompeter, der das Schloßchen am Dipoldiswalder Platz durch seine treuherzigen Handlungen vom Geistergeist befreite, in artige fünf Aite gebracht. Und gewiß geht es zu, trotz der grünen Geweihsternacht. Dafür sorgt schon der drollige Mühlentanz Kajpar, und eine richtig Liebesel mit glückstrahlendem Ausgang darf auch nicht fehlen. Hierzu ein übermäßig tolles Varieté, Künstlerkunst der parodistischen Salomarietten. Wahre Wunder der Technik. Jumbo Bumbo, der asturianische schwere "Conqueror", scheint entsetzte Grinsen und läßt das Blitzen wohlbekannter Kräfte und der größten Naturwunder an. Da wirbelt ein winziger Jongleur mit unfaßbarer Geschicklichkeit die blitzenden Bälle durch die Luft, da verzerrt und verdeckt ein Gesprieße in schauerlichem Tanz die Glieder. Prächtige Einfälle und Künstlerisch geschnitten. Die Führung der komplizierten Phantome ist ganz außerordentlich. Das Haus war überfüllt. Strahlen Augen ringsum und befreindes Lachen.

\* Unbekannte Tote. Am 18. 9. 24 wurde bei Eltenburg die Leiche einer 25–30 Jahre alten unbekannten aus der Elbe geborgen. Die Tochter, die schon stark in Verwesung übergegangen war, hatte dunkles Haar, war 1,60 cm. groß, trug grüne Strümpfe mit weitem Abschluß, grünes Kleid mit rotem Besatz, weißen Unterröd mit Kokarde, schwarze Schuhe. An der linken Hand hatte sie einen ovalen Ring mit länglichem weißblauen Stein. — Auf der Bratauer Flur bei Wittenberg wurde am 14. 9. die Leiche eines ungefähr 50–55 Jahre alten Mannes, teils schon stark verwest, aus der Elbe geborgen. Der Tochte war 1,80 m. groß, hatte nur spärliches dunkles Haar, sonst Glase, buschige Augenbrauen, grauen Schnurrbart, und war bekleidet mit blauem, gefürbtem Militärranzen, leinenem Hemd und Unterrock, guten Schnürschnüren. Weiter wurde eine Uhr, sowie eine Uhr mit goldenem Ketten bei dem Toten vorgefunden. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten führen können, erbittet die Vermisstenzentrale des Landeskriminalamtes Dresden, Schießgasse 7, 3. Stockwerk, Zimmer 190.

\* Die Kurzarbeiterunterstützung. Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat eine Verordnung über die Kurzarbeiterunterstützung erlassen, wonach Kurzarbeit als teilweise Erwerbslosigkeit angefechtet werden kann. Gegenüber einer Reihe von Beschwerden, die sich mit dieser Verordnung kritisch befassen haben, wird uns der Saubermann von zuständiger Stelle folgendermaßen geschildert: Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und das Reichsarbeitsministerium sind darüber einig, daß bei der gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage eine soziale Fürsorge der Kurzarbeiter in irgend einer Form nicht zu entbehren ist. Der Reichsarbeitsminister steht nach einem Erlass vom 12. 9. für eine Möglichkeit, der Not hilfsbedürftige Kurzarbeiter zu steuern, in deren Unterstützung durch die Fürsorgeverbände. Bevor dieser Erlass bekannt geworden war und zur Durchführung gelangen konnte, hatte bereits die überwiegende Mehrzahl der sächsischen Träger der Erwerbslosenfürsorge hilfsbedürftigen Kurzarbeiter durch Gewährung von Teil-Erwerbsunterstützungen zu helfen geholfen. Da der Erlass des Reichsarbeitsministers in seiner Geltung bis zum 15. November 25. 9. bestehend ist und verwaltungstechnisch die rechtzeitige Umstellung des von der Mehrzahl der sächsischen Träger der Erwerbslosenfürsorge vorher bereits eingeführten Verfahrens leider möglich erschien, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den mit der Erwerbslosenfürsorge betrauten Stellen befähigen gegeben, daß keine Bedenken dagegen erhoben werden sollen, wenn an bedürftige Kurzarbeiter Teilunterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge in der bisherigen Weise aus weiterhin gehandelt wird. Im Interesse einer einheitlichen Wirtschaftspolitik im Reiche ist ferner darauf hingewiesen worden, daß auch die in Sachsen eingeführte Regelung der Kurzarbeiterfürsorge nicht über die Gestaltungsdauer der Anordnung des Reichsarbeitsministers hinaus, d. i. bis zum 15. November 1924, in Geltung bleiben kann. Wenn eine Gemeinde es vorzieht, aus eigenen Mitteln die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen, so bleibt ihr das unbemommen. Diese Verordnung ist als durchaus einheitlich anzusehen.

\* Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 21.–27. September 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtlage hat gegenüber der Vorwoche wenig Veränderung erfahren. Die eingetretene Besserung macht nur geringe Fortschritte und vielfach waren starke Schwankungen innerhalb einzelnen Berufe, welche die weitere Entwicklung nicht klar erkennen lassen, zu verzeichnen. Die Bandwirksamkeit zeigte sich infolge der Hochzuckerpreise erheblich auf Arbeitssuchende. Aber auch der Kärtner hat sich die Lage stellenweise verbessert. In der Industrie der Steine und Erdöl hat sich dagegen die Arbeitsmarktlage im allgemeinen etwas verschlechtert. Die Steigerungen waren noch eingeschränkt gut beschäftigt. Das ausschließlich auf Spezialarbeiter und weibliche Hilfskräfte beschränkte sich die Metallindustrie. Aufnahmefähig erwies sich die chemische Industrie. Gänstig blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin in der Textilindustrie und im Baugewerbe, wobei in manchen Orten bereits Mangel an Facharbeitern eingetreten ist. Das Dienstleistungsgewerbe neigte zur Verbesserung. Uneinheitlich gestaltete sich die Lage in der Papier- und Zellstoffindustrie, hier bildeten sich Entstellungen und Entlassungen von Arbeitsträgern die Lage. In der Leberindustrie waren insbesondere die Reise- und Kurzstreckenfirmen gut beschäftigt, doch bestand auch Nachfrage nach Geschäftsführern und Bürobeamten. Eine leichte, jedoch nicht über ganz Sachsen erstreckende Besserung konnte das Holz- und Schmiedestoffgewerbe aufweisen. Dasselbe war im Bekleidungsgewerbe der Fall. Beide waren starke Schwankungen unterworfen was die Arbeitsmarktlage im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in Gast- und Schankwirtschaft und im Verleihsgewerbe, und ungünstig blieb die Lage im allgemeinen im Bergbau, für kaufmännische und Büroangestellte, sowie für die Angehörigen der ungelerten Berufe.

\* Arbeitsnachweisplakat. Die öffentl. Arbeitsvermittlung, deren Aufgabe es ist, die Arbeitslosigkeit und den Mangel an Arbeitsmärkten durch eine zweckmäßige Organisation des Arbeitsmarktwertes zu bekämpfen, sucht ihr sozial und wirtschaftlich gleich bedeutendes Ziel nicht durch Zwangsmaßnahmen zu erreichen. Sie will vielmehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ihre Wirkung davon überzeugen, daß die Benutzung des öffentlichen Arbeitsmarktes von unbestrittenem Vorteil für sie ist. Sie will werbend an sie herantreten, denn je vollständiger der Arbeitsmarktwert über die öffentlichen Arbeitsnachweise geht, um so erfolgreicher kann ihre Arbeit sein. Dieser Zweck der Werbung verfolgt insbesondere ein vom Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden für alle öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen herausgegebenes Werbeplatz, das in den letzten Tagen in ganz Sachsen verbreitet worden ist. Es zeigt in wirkungsvoller Weise ein Sinnbild für den Vorgang der Arbeitsvermittlung. Eine Hand reicht einer anderen sich entgegenstreckenden Hand das Symbol der Arbeit, einen Hammer. Der Vorgang der Bereitstellung der Arbeitsgelegenheit beim Arbeitgeber, der Übergabe der menschlichen Arbeitskraft beim Arbeitnehmer wird treffend gekennzeichnet. Das Bild der Hände ist eingeschlossen in den Rahmen zweier kleinen Zellen, die die stiftliche Idee der Arbeit und der Gemeinschaftsarbeit ausdrücken lassen. In einem kurzen sloganartigen Text wird auf die Hauptvorteile der öffentlichen Arbeitsvermittlung hingewiesen. Unentgehnlichkeit und Unparteilichkeit. Eine vornehme Ausstattung und geschmacvolle Farbgebung lassen das Plakat überall dort, wo es zum Aufhang gekommen ist — Verkehrscentralen, Ämter, Bahnhöfe, Postanstalten usw. — auffällig in Erachtung treten und dürften auch den beachtigten Erfolg verbürgen.



als Brief abgetragen wurden, wie vom M. Otto vorläufig nur im innerdeutschen Verkehr wieder eingeführt, für die Auslieferung bestehen keine örtlichen oder zeitlichen Beschränkungen. Die Gebühr beträgt zwei Drittel des Tarifs für gewöhnliche Ferntelegramme, mindestens aber soviel, wie für acht Worte eines gewöhnlichen Ferntelegramms zu entrichten ist.

\* Die Maul- und Klauenensche. Nach einem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes ist die Maul- und Klauenensche in Sachsen in 16 Gemeinden und 25 Gemeinden ausgetragen, gegenüber dem Stand vom 8. 9. 1924:

\* Die Gasbeleuchtung der Eisenbahnen. Bei den Erörterungen über das Mainzer Eisenbahnmäßig stellt wieder das Verhältnis der Gasbehälter der Eisenbahnwagen eine Rolle, und es wird verlangt, daß durchweg die elektrische Beleuchtung eingeführt wird. Wie dazu mitgesetzt wird, kann die Eisenbahnverwaltung nicht daran denken, sämtliche Eisenbahnwagen für elektrische Beleuchtung umzubauen, weil das Hunderte von Millionen kosten würde, aber die Eisenbahnverwaltung hat bereits unzählige des Unglücks in Bellingsdorf ihre elektrische Beleuchtung bauen zu lassen.

\* Postkarten und Kraftpostsendungen nach Mesopotamien und Südwestpersien. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Bagdad, Bassora, dem übrigen Mesopotamien und nach Permanisch, Demadon und Nlobommerah in Südwestpersien können 1. jeden Donnerstag mit der Überland-Kraftpost Dafis-Bagdad, 2. jeden zweiten Donnerstag mit der Luftpost Karo-Bagdad befördert werden. Die Sendungen werden in München gesammelt und je 7 Tage vor Abgang der Kraft- oder Luftpost abgefertigt. Luftpostsendungen werden im nächsten Vierteljahr befördert ab München 9.20 am 2., 16., 30. Oktober, 14., 27. November, 11., 25. Dezember, ab Karo mit Flugzeug 6., 23. Oktober, 6., 20. November, 4., 18. Dezember, 1. Januar. Beförderungsdauer München-Bagdad für Kraftpostsendungen 7½–8 Tage, für Kraftpostsendungen 9 bis 10 Tage. Zeitgewinn bei günstiger Abfertigung durch Kraftpostbeförderung 10 Tage, durch Kraftpostsendung 18 Tage gegenüber der Domherbeförderung über Bombay. Die Kraftpost bringt in den Wochen, in denen die Luftpost nicht verkehrt, die Sendungen etwa 5 Tage früher nach Bagdad als die nächste Luftpost. In den anderen Wochen bietet die Luftpost gegenüber der Kraftpost einen Vorfprung von etwa 2 Tagen. Auf Kraftpostsendungen ist "Per avion Karo-Bagdad", auf Kraftpostsendungen "By overland Rail Dafis-Bagdad" auffallend zu vermerken. Bushaltestelle an der gewöhnlichen Auslandsgebühren: für Postkarten mit Luftpost 20 Pf., mit Kraftpost 30 Pf., für je 20 g anderer Briefsendungen mit Luftpost und Kraftpost gleichmäßig 30 Pfennig. Die Sendungen müssen vollständig freigemacht sein.

\* Geschäftsführerkonferenz der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft. Am Hotel Bristol fand am Dienstag eine Befreiung der Geschäftsführer der der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft (Geschäftsführer Vorstand Prof. Dr. Kohner M. d. R.) angeschlossenen zahlreichen Verbänden statt. Hierbei wurden die derzeitigen Steuerfragen eingehend besprochen, die Fortbewegungen des organisierten Einzelhandels genau festgelegt. Ganz besonders eingehend wurden die Vorauszahlungen der Einkommensteuer, die Reform der Umsatzsteuer und die Neugestaltung der Gewerbesteuer behandelt. Einige vorgetragene exorbitante Fälle aus der Praxis veranlaßten zu besonderer Stellungnahme gegenüber dem Reichsfinanzministerium. Alsdann wurde über Organisationsfragen verhandelt, in dessen Anschluß noch einiges Geschäftliches besprochen wurde. Endlich wurde über die Aufgabe der Verkehrsabteilung, sowie über die Buchprüfungs-, Revisions- und Treuhandstellen berichtet.

\* Durch einen Tintenfleck erblindet. Es ist bei weitem nicht hinreichend bekannt, welch eine schändliche Wirkung der Staub eines Tintenflecks auf die Augen ausübt. Einem bedauerlichen Beweis dafür erhält ein junges Mädchen in Werden, welches sich mit vom Tintenfleck behauppten Finger an die Augen rieb. Dieses verursachte eine schwerhohe Entzündung, die schließlich zu einer vollständigen Erblindung des einen Auges führte.

\* Abgabe von Akten der alten sächsischen Armee. Das Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden ist bestimmt zur Aufbewahrung aller Behörden, Instanzen und Truppenteile der vormaligen sächsischen Armee, um zu den verschiedenen Zwecken Auskünfte ertheilen zu können. Bei dem Sächsischen Orden der Alten hat sich nun ergeben, daß ein großer Teil wichtiger Akten u. a. Kriegsangaben, Kriegsstammrollen, Kriegstagebücher, Kriegerbücher usw. aus dem Weltkrieg und ganz besonders auch Kapitulantur- und Mannschaftsstammrollen aus den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges 1914 fehlen. Infolgedessen ist es in vielen Fällen nicht möglich, die besonders in Versorgungsangelegenheiten erforderlichen Auskünfte zu ertheilen bzw. die benötigten Unterlagen zu beschaffen. Hierdurch erledigen viele ehemalige Heeresangehörige (Mannschaften, Unteroffiziere, einschließlich Kapitulantur und Offiziere) Nachteile. Um dies möglichst zu vermeiden, werden alle dienstlichen Herren gebeten, die noch dergleichen Akten in Verwahrung haben, diese möglichst bald an das Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden, Neustadt Nr. 15, Archivhauptgebäude, Ostflügel 2. Stock, mit der Post oder durch Boten zu übersenden. Die Zweigstelle wird auch sehr dankbar sein, wenn ihre Anzeigen angestellt werden, wo sich solche Akten befinden. Schließlich darf bemerkt werden, daß die Zweigstelle nicht befürchtet, daß die Auskünfte nicht gegeben werden, die rechtliche Rücksicht auf die Auskünfte der Akten in der Sächsischen Armee ist sehr groß.

\* Hütte das Augenlicht. Jetzt, wo die Abende immer früher werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für viele die Gefahr nahe, sich das soeben

Augenlicht leichtfertig zu verderben. Die Abende sind zum Ausenthalten im Freien bereits zu kühl und so bleibt man im Zimmer und verläßt sich die Zeit durch Handarbeit oder Dekoration. Um das Licht anzubrennen ist es in den Dämmerstunden noch an hell — außerdem will man in Anbetracht des kommenden Winters immer noch sparen — und so wird dem meistens im Dunkeln gelesen oder gearbeitet. Natürlich rächt sich solche Unvernunft, viele Kurzlichter verbannt ihr geschwächtes Augenlicht dienen falsch aufgenommene Dämmerstunden. Wenn also kein niemals zu erzeugendes Augenlicht siebt ist, der vermeide die Schrift in Anspruch nimmt. Auch mit dem Anzünden der Lampen ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nicht gebefert, im Gegenteil, das Licht schadet noch mehr. Das Verhältnis ist eben, die Zeit der Dämmerung als eine Auskunde zu betrachten. Wer den Tag über die Zeit in zweckmäßiger Weise ausgenutzt hat, der soll sich überhaupt an Sonn- und Morgenstunden, am Abend ein solches Erholungsstündchen, das seinem Körper und Geist nur zum Wohle dient, mit ruhigem Gewissen geniessen.

\* Wiedersehensfeier der ehemaligen 48er. Die kameradschaftliche Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehem. 4. Feldartillerie-Regiments Nr. 48 in Dresden zeigt folgendes Programm auf: Sonnabend, den 4. Okt. abends 7 Uhr im Konzertsaal des Sächsischen Ausstellungspalastes Beissmanns (mit Ehrung der Gefallenen) unter Mitwirkung von hervorragenden Künstlern der Staatstheater. Sonntag, den 5. Okt. 11 Uhr vormittags in der alten 48er Kaserne reiterliche Vorführungen mit nachfolgender Kaiserjägerbesichtigung und Frauentag in der Kantine; nachm. von 145 Uhr ab in den Gewerbehäusern Konzert und Ball ebenfalls unter Mitwirkung hervorragender Mitglieder der Staatstheater.

\* Dank des Landeskommendanten an die sächsische Landwirtschaft. Der Landeskommendant, Generalleutnant Müller, bat an den sächsischen Landbund folgendes Schreiben gerichtet: "Im vergangenen Jahre ist das sächsische Volksopfer in aufopferungsvollster Weise durch die Landwirtschaft unterstützt worden, die geleistete Hilfe hat zum Teil auch in Erzeugnissen des Landes bestanden, die in den veröffentlichten Zusammenstellungen vielleicht nicht in voller Bewertung zur Darstellung gelangen konnten. Deshalb möchte ich den sächsischen Landbund bitten, den sächsischen Landwirten noch meinen ganz besonderen Dank für die gewährte tatkräftige Unterstützung zu übermitteln. Ich rufe dies in der Hoffnung, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landbund u. mit ihm die sächsische Landwirtschaft, dem sächs. Volksopfer auch weiterhin Mittel zur Verfügung stellen werden, um die Not zu lindern zu helfen."

\* Wiedersehensfeier der Brieftelegramme. Das Brieftelegramm, das es ermöglicht, während der Nachtstunden größere Mitteilungen telegraphisch zu senden, die dann am Morgen mit der ersten Beleuchtung

\* **Bienen als Geschwisterträger?** Wie in der "Klinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, hat Dr. A. Borchard im Dermakanal gelunder Honig und Stoffdosen in 2,2 Prozent aller Fälle Paratyphus-Bakterien festgestellt. Diese für den Menschen so gesährlichen Bakterien wirken augenblicklich auf die Biene gar nicht ein. Sie können aber als Liebhaber der Seuche wirken, und das ist von Wichtigkeit, wenn man die Entstehung der Typhus-Epidemie in der neuen Welt aufklären will, wie eine solche erkärtlich in der Dungenellenhalt zu Oberndorf auftrat. — Daraus wird von berufener Stelle folgendes geschrieben: „Zu dem Artikel „Bienen als Geschwisterträger“ möchte ich als alter Bienenzüchter und Honighersteller folgendes berichten: Wir waren fünf Geschwister. Mein Vater war einer der großen Bienenzüchter der Provinz Sachsen. Da mein Vater keinen Honig verkaufte, so mußten wir Kinder den Honig verzehren, in den meisten Jahren mehrere Hektar. Nun hatte mein Vater außer Bienenzüchtung auch sogenannte Salben und Strohsafte. Aus diesen Salzen mußte im Frühjahr der Honig herausgeschmolzen werden. Da aber die Bienen dem Rauch nur sehr widerstehen, wurde manche Biene verschlungen, der Honig aber trocken ungenießbar gewesen; außerdem haben die Bienen oft Ruhe und beschmutzen die Honigschalen; auch dieser Honig wird, wenn auch etwas abgewischt oder abgeknetzt, ungefähr gegessen. Waren die Paratyphus-Bakterien auf den Menschen übertragbar, dann lebten wir fünf Geschwister nicht mehr, 60, 65, 68, 70, und 78 Jahre in unser Alter. Die Bakterien haben uns also nichts getan.“

\* **Seeverbindung Swinemünde-Neuhaus-Wasser-Danzig-Villau.** Wie uns aus dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist für diese Schiffsverbindung, die mit den bekannten Ostseefähren des Reederei Brünisch unterhalten wird, vom 8. Oktober bis ab einem neuer verbesserten Fahrplan vorgesehen. Am Anschluß an den den Stettiner Bahnhof in Berlin um 1 Uhr 55 nachm. verlassend Elitzug, in welchem direkte Bagen 2.-3. Klasse jeden Montag und Donnerstag bis Swinemünde-Hafen (am 6.50 nachm.) laufen, verkehrt jeden Montag und Donnerstag der Dampfer, der Swinemünde-Hafen um 7 Uhr abends verläßt. Er trifft am nächsten Tage Dienstag und Freitag um 11 Uhr vormittag in Neuhäuser Wasser (Danzig) ein, von wo er 11 Uhr 45 vorm. nach Villau-Hafen, Ankunft 3 Uhr 45 nachm., weiterfährt. Von Villau-Hafen bringt der bereitstehende Zug (ab 4 Uhr 10 nachm.) die Reisenden nach Königsberg i. Pr. Ostbahnhof, wo die Ankunft bereits 5 Uhr 21 nachm. erfolgt. In der Gegenrichtung läßt man mit besonderem Zug (2.-4. Klasse) jeden Mittwoch und Sonnabend früh 7 Uhr 10 von Königsberg i. Pr. bis Villau-Hafen, an 8 Uhr 24 vorm. unmittelbar hierauf verläßt der Dampfer 8 Uhr 30 vorm. den Hafen mit nächstliegender Fahrt: An Neuhäuser Wasser 12 Uhr 30 nachm. und ab 12 Uhr 45 nachm. Ankunft in Swinemünde-Hafen am nächsten Tage (Donnerstag und Sonntag) 5 Uhr 45 vorm. Weiterfahrt vom Hafen im bereitstehenden Zug um 6 Uhr vorm. nach Swinemünde-Hauptbahnhof an 6 Uhr 34 vorm. und dann im Plan des Elitzuges 184 ab Swinemünde-Hauptbahnhof 6 Uhr 40 vorm., an Berlin-Stettiner Bahnhof 10 Uhr 18 vorm.

\* **Macht neue Testamente!** Vorsorglich hat mancher in besseren Tagen ein Testament errichtet, teils um Streitigkeiten unter den Erben zu vermeiden, teils um auch Personen, die gesetzliches Recht nicht hatten, eine Zuwendung zu machen. Die meisten Testamente entsprechen aber dem Willen des Testators nicht mehr seit in der Nachkriegszeit das Geld völlig entwertet ist. Er hat z. B. lebenslang verfügt, daß ein Erbe das Nachlaßgrundstück, ein anderer das Kapitalvermögen erben oder wenigstens eine bestimmte Summe herausgezahlt erhalten sollte. Jener erhält das Nachlaßgrundstück, das vielleicht im Wert bedeutend gestiegen ist. Dieser verliert sein ganzes Erbe. Ein Erbe soll an Dritte, die dem Erblosser nahegekommen haben, ein Vermögenszins entzahlen; das Geld ist zerfallen, der Vermögensnehmer geht leer aus. Außerdem haben sich oft die Vermögensverhältnisse der Erben infolge der Geldentwertung völlig verschoben. Der eine hat sein eignes Vermögen verloren, der andere befindet sich in guten Verhältnissen. Der Testator würde zweifellos eine andere lebenslange Verfügung getroffen haben, hätte er die Folgen vorabgesehen. Darum soll jeder, der ein Testament errichtet hat, prüfen, ob es noch seinem Willen entspricht, und wenn es an der Überzeugung kommt, daß es durch die Verhältnisse überholt ist, es sofort ändern. Er kann, wenn es bei Gericht hinterlegt hat, es zurücknehmen und sein Privattestament erneuern. Allein das wird nicht genügen; er wird auch ein neues Testament errichten und seinem nunmehrigen Willen Ausdruck geben wollen. Am sichersten handelt er, wenn er ein gerichtliches oder notarielles Testament errichtet. Dann ist wenigstens die Form gesichert. Er kann aber auch ein Privattestament machen. Dann muß er aber die Form streng beachten. Er muß es von Anfang bis zu Ende selbst schreiben und am Schlusse mit Vor- und Familiennamen unterschreiben, auch mit dem Datum, an dem er es niederschreibt, versehen und den Ort angeben, an dem er sich zur Zeit der Niederschrift aufhält. Vorausgesetzt ist es schließlich in dem neuen Testament ausdrücklich zu sagen, daß alle früheren Verfügungen aufgehoben sein sollen. Solche könnte schließlich doch Streit entstehen, ob wenigstens einzelne Verfügungen, die mit dem neuen Testament, das nicht zurückgenommen oder vernichtet ist, im Widerspruch stehen, nicht doch noch gelten sollen.

\* **Mehlhauer.** Der Bienenzüchter- und Bezirksobstbauverein Brausik und Umgegend veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag in beständigem Gasthof eine große Obst- und dienstwirtschaftliche Ausstellung. Die Eröffnung erfolgt Sonnabend vorm. 11 Uhr durch Herrn Amtshauptmann Tellitsch. Die Ausstellung ist sehr reich bestückt und daher äußerst lehrreich und interessant. Ein Besuch derselben kann bestens empfohlen werden.

**Großenhain.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in das Pulverbau des Tonwerkes Gröden bei Großenhain ein Einbruch verübt worden. Die Einbrecher haben hierbei nicht weniger als 17 Kilo Dynamit mit Sprengzündern und Sänden gekohlt. Es wird vermutet, daß der Einbruch von Kommunisten ausgeführt worden ist, auch wurde bereits ein in Merzdorf wohnender Kommunistenführer in Haft genommen.

**Mortizburg.** In Wilsdorf wollte ein Landwirt aufs Feld fahren um Kartoffeln zu holen. Dabei bemerkte er, daß seine direkt hinter dem Dorfe gelegene Wiese und das angrenzende Feld stark aufgemäht waren, als er sich den Schaden näher besehen wollte, bemerkte er im Schilf seines in der Nähe befindlichen Teiches ein großes, schwarzes Tier. Er ging zurück, stieg auf seinen Wagen und fuhr von dort aus, daß sich ein schiefes Wildschwein im Schilf häuslich niedergelassen hatte. Er ließ den Wagen stehen, eilte zurück ins Dorf und holte einen Jagd, der das Wildschwein mit einem gutgesetzten Blattschuß vom Wagen aus erschlug. Der gesetzte Jagd hatte ein Gewicht von 185 Pfund, die Peitsche allein wog 6½ Pfund. Da in der Gegend keine Wildschweine vorkommen, auch seit Menschengedenken kein solches hier geschossen worden ist, wird es sich wohl um einen Fälscher handeln, der aus dem nahen Wittenberger Revier befreit ist.

\* **Dresden.** In der Gesamtansicht vom 20. September wurde beschlossen, einen Erweiterungsbau des Bürgersaals mit 111 Wohnungen an zu zwei Etagen zu

erweitern soll der Wohnungsbestand heraufgesetzt. Die Wohnungen sollen mit Zustimmung des Wohnungsbausverbandes vergeben werden, um dadurch Wohnraum in der Stadt frei zu machen. Die Kosten hierfür sollen in den Haushaltsplan 1926 eingestellt werden. Weiter sollen zum weiteren Aufbau des städtischen Kindererholungsheims Rothenburg 44 000 Mark zu Lasten der haushaltspolitisch vorgesehenen Mittel für unvorhergesehene Ausgaben bewilligt werden.

**Dresden.** Am Mittwoch verstarb hier im Alter von 75 Jahren der Bezirksschulinspektor a. D. Oberschulrat Dr. Karl Lange. Mehrere Jahre hat er in Blauen i. S. am Seminar gewirkt, war dann Bezirksschulinspektor in Dippoldiswalde und übernahm dann die Leitung des Schulamtsbezirks Dresden 8. — Die bietige Polizei meldet: In der städtischen Kunsthalle in Düsseldorf wurde ein großer Diebstahl ausgeführt, wobei die Diebe acht der wertvollen Bilder aus den Städten herausgeschafft. Gestohlen wurden Arnold Boeckins „Brutibild der Herkules“, Moritz Schwings „Röthchen von Heilbronn“, Max Liebermanns „Autostillerie“, Buchols „Festhaus im Walde“, Maxes „Vandalf mit drei naiven Männern“, sowie Bilder von Knaus, Baumer und Hasenauer. — Am 1. 10. gegen 1 Uhr nachmittags wurde im Grundstück Moritzstraße auf eine ältere Dame ein Haubtbüffalibär verübt. Ein unbekannter trat der Dame unbemerkt in das Grundstück gefolgt. Auf der 1. Treppe entzog er ihr plötzlich ihre schwarze Sammettasche mit silbernem Kettenknoten und flüchtete damit.

\* **Großschirma b. Freiberg.** Ein tödlicher Unfall passierte, der durch das eigene Verschulden des Verunglimpfungserzeugten wurde, ereignete sich am Dienstag mittags in der Papenfabrik. Ein jugendlicher Arbeiter spielte trotz mehrmaliger Warnungen seines Vorgesetzten an einer Maschine. Plötzlich wurde er von der Transmission erfaßt und kam in das Maschinengetriebe. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

**Pirna.** Am 1. Oktober trat der Senior der Sächsischen Journalisten, Redakteur August Voerdeich, nach 50-jähriger Berufstätigkeit in den Ruhestand. 46 Jahre lang war er Chefredakteur des „Sächsische Anzeigers“. Er feierte am 1. Oktober sein 76. Geburtstag.

\* **Mügeln (Bez. Leipzig).** Die Stadtoberordneten genehmigten gründlich die Abbaltung eines zweiten Stammfestes im Jahre 1925 in Mügeln, verbunden mit 25-jähriger Jubiläum der Müglinger Landsmannschaft Dresden und der Bundestagung der Sachsisch-Thüringischen Landsmannschaften. Als Festtag wurde der 8. Juli bestimmt.

\* **Löhnis i. S.** In der letzten Stadtverordneten-

versammlung kam es gelegentlich der Beratung über die Einführung der festen Totenbestattung zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den sozialistischen und kommunistischen Stadtoberordneten. Schließlich nahmen auch die Triebenbesucher in ungebühriger Weise an dem Streite teil und der tumult wurde so arg, daß der Vorsitzende den Saalraum räumen mußte. Der Antrag auf festen Totenbestattung wurde einem Ausschuss überwiesen.

**Werdau.** Die Ortsgruppen Werdau, Grimmaischau,

Zwickau, Meerane, Glauchau, Zeelingstädt, die im Landes-

verband der Stahlhelm-Vereinigungen den Koblenz an-

teilten, feierten Sonnabend und Sonntag Fahnenwoche. In

zwei großen Sälen fanden Feststunden statt; Generalmajor a. D. Maeder hielt in beiden Versammlungen die Hauptrede. Die große Kirche in Werdau erhielt sich Sonntag vormittags für den Besuch noch zu klein, viele Tausende Stahlhelmlinge und Bewohner der Stadt und Umgebung hielten sich vor der Kirche eingefunden. Als die Fahnen sich vor dem Altarplatz senkten, läutete Generalmajor a. D. Maeder die Versammlung im Geiste nach den Schlachtfeldern der verschiedenen Länder. Zum Abschluß der Trauertag wurde die Gefallenen würdig an den Heldenmalen niedergelegt. Den Schluß der Feier bildete die Parade auf dem Schützenplatz, die in allgemeinen ungefähr verlief. — Im Krankenhaus starb die 14jährige Schülerin Otto, die infolge unvorhergängigen Umgangs mit Spiritus durchbare Brandwunden erlitten hatte. Die Haut war am Körper des Mädchens zu neun Zehntel verbrannt. Wenige Stunden nach dem Unfall erlöste der Tod das unglückliche Kind. Eine Warnung für jedermann wiederholt, bei der Handhabung des Spiritusloches die größte Vorsicht zu beobachten.

\* **Geyer.** Der Kriegsgefangene Max Krausz aus Tannenberg, der 1914 bis 15 in französischer Gefangenschaft war und dann als vermisst erklärt wurde, hat jetzt nach neun Jahren, den Seiten einen schriftlichen Gruß gesandt.

\* **Blauen.** Ein 22-jähriger Unterwachtmeister der heimischen Schuppschule hatte vor der Reinigung seiner Dienstbüro vergeblich versucht, sie zu entladen. Nachdem er die Waffen teilweise ausseinandergezogen hatte, kam er an den Abzugsbügel. Es entlud sich ein Schuß, der dem jungen Beamten in den Unterleib drang und eine Schallader verletzte. Er starb seinen Verletzungen im Kranken-

haus. \* **Reichenbach.** Was der Untersuchungshaft in Jungbunzlau entfloß letzter Tage der Häftling Josef Stüberko, ein gewisser Einbrecher. Er vollzog jetzt weitere Einbruchsfähigkeit. Als man ihn dieser Tage verfolgte, warf er eine Handgranate weg, in der sich 74 goldene Scheine und eine neue silberne Wertmark befanden. Diese Sachen dürften aus einem Fundendreiviertel stammen, bei dem Preissatz für 20000 Kr. entwendet wurden. Der Fluchtversuch entlud leider und konnte noch nicht ermittelt werden.

\* **Leipzig.** Der Staatsgerichtshof zum Schluß der Rechtsklausur trat gestern unter dem Vorz. des Reichsgerichtsrates Doehn in seine neue Sitzungsperiode ein. Als neuer Beißiger wurde Generalleutnant a. D. Gaehler vereidigt. Heute verhandelte der Staatsgerichtshof gegen den Handlungsbüchler Kurt Schärmich aus Leipzig und den Güterniederholz Karl Friedl aus Stuttgart. Kurt Schärmich wurde wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrates in Tatenheit mit einem Vergleich gegen § 7 Biffet 4 des Republikanischen Gesetzes zu 9 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Karl Friedl wegen des gleichen Vergehens zu 3 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Wartezeit oder Ruhestand.

Von Otto Schmidt (Stettin), M. d. R.

In den Kreisen der auf Grund der Personalabbauverordnung in den einstweiligen Ruhestand versetzten Beamten herrscht große Unruhe über das zukünftige Schicksal der Wartezeitbeamten. zunächst sei darum vinguven, daß jeder Wartezeitbeamte verpflichtet ist, dem Büro seiner Behörde auf Übernahme eines anderen Amtes an einem anderen Orte auszuweichen, falls er nicht Gefahr laufen will, sein Wartegehalt und seine Pension zu verlieren.

Infolgedessen kann man nur allen Wartezeitbeamten folgendes raten: Ist der Wartezeitbeamte 60 Jahre alt, so kann er unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr mit seiner Einberufung rechnen. Dieser Wartezeitbeamte soll dann seine Verlegung in den dauernden Ruhestand beantragen, wenn er 80 Prozent seines Gehaltes als Renten verdient hat. Ebenso kann er mit jedem jüngeren Wartezeitbeamten, auch wenn er einschließlich Kriegsdienstzeit noch seine pensionsfähige Dienstzeit von 40 Jahren hat, trotz der dann eintretenden Verringerung der Pension gegenüber seinem jetzigen Gehalts die Ansitzung in einer

beworbenen Ruhestand raten, wenn er auf eine Verhinderung im Dienst keinen Wert mehr legt. Wer diesem Rate folgt, entgeht dem Schicksal, vielleicht einmal aus Schikanen nach einem anderen Orte einzuziehen zu werden, dieser Einberufung nicht zu folgen und dadurch Wartegehalt und Pension zu verlieren.

\* **Oschatz.** Ferner fordert Gerichte um, daß geplant sei, die Wartezeitbeamten und Pensionäre an künftigen Gehaltsabänderungen nicht teilnehmen zu lassen. Diese Gerüchte sind unwahr. Es wird auch keinen Volksvertreter geben, der je einem derartigen Gesetz zustimmen würde, nachdem im Jahre 1920 das heute geltende Pensionsgesetz mit Zustimmung aller Parteien beschlossen ist.

Unbedingt wird und muß aber der Reichstag darauf bestehen, daß aus Erfahrungswerten alle leistungsfähigen Wartezeitbeamten im Gedächtnis wieder eingestellt werden. Zur Sicherung dieses häufig wieder vorgebrachten deutschnationalen Wunsches wird das Gesetz auf Antrag entsprechend geändert werden müssen und geändert werden.

### Keine Brotkarten wieder!

**Berlin.** (Funkspruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, erklärte ein Vertreter des Reichsnährungsministeriums im Hinblick auf übertriebene Zeitungsnachrichten über den Ausfall der diesjährigen Ernte, daß sich der Ausfall gegenüber dem Vorjahr auf höchstens 20 Prozent stellen werde. Die Wiedereinführung der Brotkarte sei seitens der aufständigen Stellen noch niemals in Erwägung gezogen worden. Den Ausfall der diesjährigen Ernte zahlmäßig zu belegen, sei heute noch unmöglich, weil der Ausdruck kaum begonnen habe. Ein erheblicher Anteil an dem bisherigen Minderertrag hätte insbesondere Südbadenland und Westfalen, während die östlichen Gegenden, Deutschlands Notkammern, eine günstige Rogogeneute aufzuweisen hätten.

Das Reichsnährungsministerium habe dem Minister ertrag dadurch bereits Bekanntung getragen, daß rechtzeitige Auslandskäufe geflättet würden, die in den nächsten Wochen hereinkommen würden. Das Reichseisenbahnenministerium habe bereits Vorsorge getroffen, daß die aus dem Ausland eingehenden Mengen den durch den Ausfall bedrohten Bahnstellen möglichst direkt zugeführt würden.

### Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 3. Oktober 1924.

#### Erfolg beim Reichspräsidenten.

\* **Berlin.** Der Reichspräsident gab gestern zu Ehren des Neuphilologen und der Gesellschaft für deutsche Bildung den angekündigten Empfangskabett, an dem der Reichsstaatssekretär, der preußische Ministerpräsident, der Reichsminister Dr. Narres und der Reichsminister Dr. Hamm teilnahmen. Außerdem waren noch VertreterInnen des geistigen Lebens Deutschlands erschienen.

#### Berliner Bankenkrach.

\* **Berlin.** Die Berliner Depositen- und Hypothekenbank hat den Konkurs anmelden müssen, der als eine Folge einer verfehlten Kriegsanleiheversetzung anzusehen ist.

#### Die Heimreise des Präsidenten von Mexiko.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Präsident von Mexiko Colles bat heute Berlin mit dem fabrilmäßigen Augs 1.25 Uhr vom Zoologischen Garten verlassen, um über Paris in seine Heimat zurückzufahren. Der Bahnhof war reich mit Blumenschmuckarrangements geschmückt und mit Läufern belegt. In Begleitung des Präsidenten befanden sich vor dem Altarplatz seines Generalmajors die Tochter und andere Familienangehörige. Für die Reichsregierung war Außenminister Dr. Stresemann erschienen. Auch bemerkte man den Gelandten von Guadalquivir von Schoen. Auch war das Personal der mexikanischen Gesandtschaft und die bietige mexikanische Polizei auf Stelle. Bei Abfahrt des Zuges erfolgten lebhafte Kundgebungen des Publikums, die der mexikanische Präsident durch Schwenken einer Reichsfahne erwiderete. Der Präsident wird von dem bietigen mexikanischen Gelandten Ortiz Rubio das Nachen begleitet. Im Auftrag der Reichsregierung gibt im Legationssekretär von Grönau ebenfalls bis Nachen das Geleit.

#### Zu den Massakern der französischen Truppen im besetzten Gebiet.

\* **Essen.** Die Zeitungen des besetzten Gebietes veröffentlichen auf Befehl der französischen Belagerung eine Mitteilung an die Presse, in der es heißt: Gewisse deutsche Zeitungen haben gemeldet, daß Wandeverbündungen von den französischen Truppen im besetzten Gebiet ausgeführt werden sollen und davon darin eine Übertreibung des Londoner Abkommen geschieben. Die französische Militärbehörde macht besonders darauf aufmerksam, daß auf der Londoner Konferenz bewußt in dem dort entstandenen Abkommen von einem Wandeverbünden in den besetzten Gebieten keine Bedeutung gegeben ist. In einer weiteren Mitteilung teilt die französische Militärbehörde mit, daß entgegen anders lautenden Berichtsmeldungen bei der Anmeldung von Versammlungen keine Änderung der bisher bestehenden Vorschriften eingetreten ist. Die Verhängung Nummer 14 und die Bedingungen, unter denen die Versammlungen gegenwärtig genehmigt werden, werden bis auf weiteres nicht geändert. — In gut Deutlichkeit heißt es eben nicht mehr und nicht weniger, als daß die französischen Militärbehörden an einer Raumung des Einbruchsgebietes durchaus noch nicht denken.

#### Die Sanktionen der Rheinlandkommission

zu den Generalagenten.

\* **Koblenz.** Nach einer Pressemeldung hat die Rheinlandkommission mitgeteilt, daß sechs Millionen Goldmark auf das Konto des Generalagenten für die Entschädigungszahlungen überwiesen werden. Es handelt sich bei dieser Summe um die Bauland, die für die dritte Dekade des vergangenen Monats fällig war. Insgeamt sind aus der Pfändertafel im September 14 300 000 Goldmark an den Generalagenten abgeführt worden. Kosten zw. zwei Millionen Goldmark abgelegt worden sind.

#### Ruhrland vor dem Bankrott.

\* **London.** Die englische Abordnung, die Ruhrland zum Studium der augenblicklich dort herrschenden Lage bereiste, ist wieder in London angelangt. Sie hat festgestellt, daß Ruhrland vor dem Bankrott steht und daß Finnland, Estland, Litauen und Polen, die außerdem besucht wurden, nur gegen bat an Ruhrland exportieren wollen.

### Wetterungen der meteor. Station 121

(Oberrealschule Niels).

# Gasthof Mehltheuer

Sonnabend, den 4. Oktober,  
Sonntag, den 5. Oktober, Montag, den 6. Oktober 1924

## große Obst- und bienenzwirtschaftliche Ausstellung.

Gründung: Sonnabend, vorm. 11 Uhr durch Herrn Amtshauptmann Hellrich. — Sonnabend und Sonntag nachmittag von 4 bis 5 Uhr: Vorführungen von Komperisurenungen. Eintritt: Für Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf. Für Schulklassen unter Führung ihres Lehrers am 6. Oktober 10 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch der Ausstellung bitten  
der Bienenzucht- u. Bezirksobstbauverein Braubig u. Umg.



Leipziger Meistorklasse  
**Wacker-Leipzig**  
gegen  
**Riesaer Sportverein**  
kommanden Sonntag!



Deutsche Nationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgr. Riesa.

Am dem morgen Sonnabend, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel Höpner stattfindenden

### 27. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert u. Ball, befreien wir uns, alle Mitglieder und Gäste nochmals herzlich einzuladen. Der Vorstand.

### Literarische Vereinigung an der Oberrealschule zu Riesa.

Freitag, den 10. Oktober 1924  
abends 8 Uhr im Höpfneraal

### Die deutschen Kleinstädter

Urkspiel in 4 Akten von August von Kotzebue.

Karten (num.) zu 1 Mt. und 0.75 Mt.  
— in der Buchhandlung Munkelt. —  
Schülerkarten 20 Pf.

### Riesaer Sportverein e. V.

Zu unserem am Sonntag, den 5. Oktober, im Gasthof zu Mergendorf stattfindenden

### Tanz-Kräntchen

läden wie hierdurch unsere werten Mitglieder herzlich ein. Gäste willkommen.

Anfang 5 Uhr. Der Festausklang.



Schan- und Werbeturnen (Sportab).

Sonnabend, 4. Oktober, abends 8 Uhr

### Unterhaltungsabend

bestehend aus Konzert, Gesang und turnerischen Aufführungen. Sonntag, 5. Oktober: vormittags volkstümliche Wettkämpfe und Faustballspiele; 1 Uhr Feierzug, anschließend Schauturnen; ab 5 Uhr Faustball mit Neigenaufläufen.

Wir laden hierdurch alle Freunde und Söhne der Turnlade herzlich ein. Der Turnrat.

### Schützenhaus Riesa.

Sonnabend, den 4. Oktober

### großer Pfefferkuchenball

vom Sportverein "Vorwärts". Hierzu werden alle Sportgenossen u. werte Gäste herzl. eingeladen.

Anfang 7 Uhr. Der Festausklang.

### Fährhaus Böberjen.

Sonnabend und Sonntag großer Markttag.

Musikalische Unterhaltung.

Dazu laden freundlich ein. E. Wadewitz u. Frau.

Für die aus Anlass unserer Silberhochzeit uns in so reichem Maße gewordenen lieben Glückwünsche und Geschenke danken nur hierdurch herzlichst. Riesa, 3. Oktober 1924.

Emil Raabe und Frau  
Olga geb. Hendel.

Für die uns aus Anlass unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche sprechen wir auf richtigen Dank aus.

Röderau-Riesa, Oktober 1924.

Hilde Kuttig, Rudolf Seydel  
nebst Eltern.

Nach NORD-, MITTEL- u. SÜD-

# AMERIKA

## OSTASIEN - AUSTRALIEN

Regelmäßige Schiffsvorbindungen nach

### allen Weltteilen

Hervorragende Reisegelegenheiten in allen

Klassen. Allerbeste Bedienung u. Verpflegung

Kostenlose Auskunft u. Platzbelegung durch

Vertretungen des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

In Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Niederlagstr. 6.

# Kaffee-Haus



## FINKE

im Lager Zeithain hält sich  
Besuchern empfohlen.  
ff. Kaffee u. Kuchen

Warm und kalte Küche. — Weine und Liköre.

Arno Hofmann.

# Mein Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers bietet Ihnen  
spottbillige Preise. / Verkauf findet

im kleinen Stern-Saal statt.

### Gardinen

### Linen-Bezüge

### Stangenlen-Bezüge

### Damast-Bezüge

### Nessel-Bezüge

### Inlett, 130x80 breit

### Bettücher, bunt, weiß

### Hemdentücher

### Schränkenleinen

### Zephir

### Frotte

### Musselin

### Kunstseide

### Blusenstoffe

### Blusen-Barchent

### Hemden-Barchent

### Land-Röcke

### Schränken-Stoffe

### Leder-Schränzen

### Eoliene

### Volle

### Kleiderstoffe

### Kostümstoffe

### Mantelstoffe

### Manchester

### Herrenstoffe

### Möbelstoffe

### Farbig. Tuche

### Wachstuch

### Ledertüche

Linoleum zum Auslegen, 2 m breit

Linoleum-Läufer

Stoff-Läufer

Tisch-Linoleum

Tisch-Decken

Ledertüche

für Frauen, Mädchen und Knaben.

Reste in großer Auswahl.

# E. verw. Motika Inh. E. Kaiser.

# Restaurant Elbterrasse.

Empfiehle meine Lokalitäten zum regen  
Verkehr und werde, wie in früheren  
Jahren, stets bemüht sein, in Küche  
und Keller das Beste zu bieten. &

Mit vorzüglicher Hochachtung Woldemar Freygang.

Für die vielen Beweise der Teilnahme  
beim Heimgange unserer lieben Ent-  
schlafenen, Frau

**Wilhelmine verw. Tritzsche**  
geb. Göthe, sagen nur hierdurch  
herzlichsten Dank.

Riesa-Leipzig, 3. Oktober 1924.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß  
am Mittwoch abend mein lieber Mann,  
unter treuloser Vater, lieber Bruder  
und Schwager

**Otto Wehle**  
ganz unerwartet sonst entschlief. In tiestem  
Schmerze Minna Wehle u. Studer.

Gröba, Rosenthalstrasse.  
Beerdigung Sonntag 2 Uhr von der  
Gröba Friedhofshalle aus.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

Teilzahlung gestattet.

Richters Musik-  
haus

verk. billig  
Pianos

Pièges, Harmoniums

## Die Schlussitzung der Völkerbunderversammlung.

**Genf.** Zu Beginn der gestrigen Schlussitzung der Völkerbundversammlung wurde auf Antrag von Herrn Columbianisch, von Bourgeois telegraphisch die Annahme der Resolution über das Protokoll mitgeteilt und ihm für sein Wirken im Geiste des Schiedsgerichts zu danken. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl der sechs nichtständigen Ratsmitglieder. Die bisherigen Ratsmitglieder Uruguay, Brasilien, Tschechoslowakei, Spanien, Belgrad und Schweden wurden im ersten Wahlgang sofort wiedergewählt.

Nach Bekündigung des Erstplatzierten verließ die chinesische Delegation, die ihre Kandidatur aufgestellt hatte, geschlossen den Saal.

Nach der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder hielt Präsident Motta eine lange, mit starkem Beifall aufgenommene Schlussrede, in der er zunächst dem Sekretariat und der Presse, den unentbehrlichen Verbündeten, für ihre Mitarbeit dankte. Nachdem er dann einen dringenden Appell zugunsten der Armenier an die Versammlung gerichtet hatte, gab er einen Überblick über die Arbeiten der Tagung, und vor allem über das Zustandekommen des Schieds- und Sanktionsprotokolls, wobei er besonders die Verdienste von Venizelos und Politis erwähnte. Als das wesentlichste Ergebnis der Tagung bezeichnete er die Bedeutung, die das Schiedsverfahren angenommen habe. Hierauf sprach Motta seinen Dank für die Unterzeichnung des italienisch-schweizerischen Schiedsvertrages aus und erinnerte an die Enthüllung des Papstes Benedict XV vom August 1917, in der dieser ein Schiedsverfahren mit Sanctionen anempfohlen hatte, und erneutte schließlich das Präsidenten Wilson. Sicher sei es verständlich, fuhr Motta fort, wenn die Regierungen und Parlamente vielleicht sagen würden, das Protokoll zu unterschreiben. Es sei dann Sache der Delegierten, nachzuweisen, daß es trotz aller Unvollkommenheiten einen grohartigen Fortschritt bedeute.

Falls die Abstimmungskonferenz nicht zustande kommen sollte, bliebe den Ländern nichts mehr übrig als mit

Entscheiden über die Höhe nachzuverhandeln, die ihnen die nächsten Kriege mit ihren hemmenden Waffen bereiten werden. Allerdings benötigt das Protokoll nicht, solange es nicht von dem Gedanken der Verhinderung befreit werde. Motta kam dann auf einen Punkt zu sprechen, den er der Kampfklaus von St. Helens und Verdun in diesem Jahre abgesetzt habe, und sah, von diesem Punkt habe er den heiligen Bund mitgebracht, daß niemals mehr derartige Menschenopfer fallen dürften, und daß man den Völkern auf die Grundlagen und Prinzipien des Menschenrechts auf der Grundlage der Gerechtigkeit öffnen müsse. Diesen Wunsch habe er im Interesse des Friedens Europas und als Sohn eines Landes, in dem italienische, französische und deutsche Schweizer nebeneinander leben und gegenseitig ihre großen Kulturen achten. Hier anknüpfend erklärte Präsident Motta wörtlich: „Doch ich es sagen oder muß ich mich des Vertrauens der Versammlung unwürdig zeigen, indem ich meine Meinung verberge? Es scheint mir, daß der kürzliche Beschluss der deutschen Regierung, der dem Reich den Weg zum Völkerbund zeigte, damit es in einer Zeit, die hoffentlich nahe ist, hier eintrete, ein gutes Anzeichen ist. So lege ich, was mich betrifft, die Geste und Absicht, die darin stilisiert ist, aus.“

Präsident Motta schloß unter Sitzung der Schlusssitzung der Divina Comedia Tantes, indem er betonte, daß der Völkerbund von dem Willen moralischer und politischer Erhebung, inspiriert durch die Religion und begünstigt durch die Wissenschaft, bestellt sein muss, und erklärte darauf die 5. Tagung der Völkerbundversammlung für geschlossen.

Während der letzten Sitzung der Völkerbundversammlung lag das Schieds- und Sanktionsprotokoll zur Unterzeichnung auf; es wurde bereits von folgenden zehn Staaten unterzeichnet: Albanien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Polen, Portugal und der Tschechoslowakei. Frankreich unterzeichnete auch das Sonderprotokoll über den Schiedsgerichtshof.

Paris — Lyon — Mittelmeer-Eisenbahngesellschaft aufzubringen verucht worden war, gestern abend innerhalb einer Stunde gescheitert worden ist.

**Erfolge des Aufständischen in Honduras.** Nach einer Meldung aus New York haben die aufständischen Truppen in Honduras die Regierungstruppen geschlagen. Die Stadt war äußerst blutig. Auf beiden Seiten wurden 5000 Mann getötet und einige Tausend verwundet.

### Die Entscheidung über das Kabinett Macdonald.

London. Man erwartet, daß bei den am Dienstag zusammengetretenen Parteitag des Arbeiterspartei Macdonald seine Raeten aufdecken wird und den Kampf gegen die anderen Parteien mit einer Eröffnungrede einleiten wird, sodaß vielleicht schon am Mittwoch die Entscheidung über das Kabinett fallen kann. An und für sich ist nicht einzusehen, warum man eine Entscheidung, von deren Notwendigkeit anscheinend die bürgerlichen Parteien überzeugt sind, noch um vier Wochen hinausgeschoben werden soll.

### Die Konfirmationsfrage vor der Synode.

Dresden. In der Mittwoch-Sitzung der Provinzial-Landessynode wurden zunächst die kirchliche Breitarbeit und ein Geistlicher Verleihung des Erziehungssekretärs und des Präsbereichsbeamten behandelt. An letzterem Punkte erklärte Präsident Dr. Böhme, das Kirchensegiment bemühe sich, den katholischen Schul wieder zu erlangen. Das Reich bereite ein Gesetz zum Schutz der allgemeinen Feiertage vor. Die ländlichen Bänklein darin seien angemeldet.

Sodann wurde in die Beratung der Geistesvorlage über die Konfirmation eingetragen. Von Reiner führte als Berichterstatter u. a. aus: „Das Deutschland sieht in dieser Stunde auf uns.“ Die Geistesvorlage ist wohl durchdrückt und ausgereift, aber sie hat weite Kreise entfacht. Die Konfirmationsnot ist zunächst eine Unterrichtsnot, die aber hauptsächlich durch das Reichsstabatlas gemildert werden wird. Weiter handelt es sich hier um eine Wahlnot, einerseits für die Bäcker, die jahraus, jahrein den ärösten Teil des Konfirmanden der Kirche und des Abendmahl zugleich unterwerfen müssen, andererseits aber auch für die Jugend selbst. Auf dem Summtag der Konfirmation ist ein unentbehrliches Stück unseres Volkslebens geworden. In der Alterskette ist der bisherige Rückhalt zu belassen. Schwer ist die Frage wegen der liturgisch-religiösen Meise für das Bekennnis. Es muß unbedingt ausgesprochen werden vor und mit der Gemeinde, sodass es den Kindern Freude macht, sich mit in dieses Bekennnis hineinzustellen. Der feierlichen Vorstellung der Gemeinde muß eine schlichte Willenserklärung der Kinder folgen. Die Konfirmation muss Vorbereitung auf das Abendmahl sein, aber die zwangsmäßige Verbindung zwischen beiden muß um der Würde des heiligen Abendmahl willen aufgehoben werden. In der Aussprache beschwerte u. a. von Rendtorff den Augenblick für eine kirchensachliche Regelung dieser Frage nicht für gegeben, vor allem nicht in der vorgeschlagenen Form. Es sei wünschenswert, daß hier nicht die einzelnen Landeskirchen vorgingen, sondern die Frage für die lutherischen Kirchen einheitlich geregelt werde. Es müsse ein lutherischer Beifall der Konfirmation herausgearbeitet und dann eine äußere Form gefunden werden.

### Landesvereinigung 102er Landwehr.

Die Vereinigung, die die bislitzige Ortsgruppe angelassen ist, veranstaltete am Sonnabend in Dresden einen Vorlesabend im vollbesetzten Saale des Nam. Tamburier- und die Städtische Fabrikasse 2. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Nam. Tamburier Herm. Groß, Leibnitzer Platz 1, führte Herr Oberleutnant Deitrich die Anwesenden in Wort und Bild nach den herrlichen Gestaden Italiens, indem er in feierlicher Weise über Land und See berichtete.

Der folgende Sonntag vereinte eine große Zahl Kameraden ehem. 102er mit Angehörigen und Gästen zu einem Ausflug. Diesmal geht es heimatliche Schönheiten und deutscher Gewerbeschule zu bewundern. Schloss Pillnitz und die Städtische Verlufs- und Gewässerkarte war das Ziel. Ehrenvorsitzender Nam. Tamburier konnte als Hauptvortragender Nam. Tamburier aus der Geschichte des Ortes in feierlicher, verständlicher Weise berichten. Als Auftakt der Sorben-Wenden-Ausfahrt des 15. Jahrhunderts gegründet, wurde Pillnitz erst zur Zeit August des Starzen Anfang des 18. Jahrhunderts zur Blüte erhoben, der hier ein prächtiges Lustschloß in orientalischem Stile errichtet

### Politische Tagesübersicht.

**Auswirkungen des Tirards.** Echo de Paris: „... seit aus Koblenz: Der französische Oberkommissar Tirard hat am 29. und 30. September in den verschiedenen Bezirken der Besatzungszone eine Rundreise unternommen, um sich über die Ausführung des Londoner Protokolls zu gewissermaßen. Er begab sich zunächst nach Speyer, wo er am Montag früh von General de Meix empfangen wurde. Dann flog er seine Heimat nach Trier fort. Gestern abend ist er nach Koblenz zurückgeflogen. Vriand ist von dem Ergebnis seiner Reise sehr beeindruckt.

**Der Streik im Berliner Expeditionsbetrieb** übt selbstverständlich auf die Eisenbahnen einen Einfluß aus, da die Güterböden sich mit Waren füllen. Alle in Berlin ein-treffenden Güter werden den Empfängern abgeliefert und diese werden aufgefordert, die Waren selbst abholen zu lassen. Davon, in welchem Umfang das geschieht, wird es abhängen, ob eine Spur des Zulais nach den Berliner Bahnhöfen eintreten muss. Die Eisenbahnverwaltung wird, wie wir hören, die Entscheidung darüber heute Freitag fällen.

**Eine französische Eisenbahngesellschaft in Amerika.** „Newport Herald“ meldet aus Newport, daß die Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar, die von der französischen



### Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

88. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ach, als eine solche Sicherung scheinen Sie ja mein Vermögen und meine Freiheit in der Tat anzusehen! Und bis jetzt haben Sie ja in dieser Spekulation nicht gefläutet. Aber ich gehe nicht mehr weiter. Ich kann nicht, und ich will nicht! Ihre Forderungen würden ja doch niemals aufzuhören.“

„Doch ich bleibe immer wieder an Ihre Freundschaft appellieren muste, erklärt sich eben ein wenig daraus, daß ich zu bestimmen war! Möchte ich mir noch so fest vorgenommen haben, eine der Situation angemessene Summe zu verlangen, unter dem Eindruck Ihrer schönen Augen verlor ich dann immer wieder das Bedürfnis, Ihnen durch ein weitgehendes Entgegenkommen meine Ergebenheit zu beweisen. Das war natürlich ein Fehler, der sich dann jedesmal bitter gerächt hat! Denn mit ehrlichen armeligen Beinhauenden kann ein großzügiger Mensch meines Schlagens heutzutage nichts mehr anfangen. Ich gehöre nun mal nicht zu den Leuten, die sich mit Kleinigkeiten abgeben können. Und weil es für meine gewaltigen Unternehmungen eben niemals ausreichte, darum ging das kleine Kapital jedesmal glatt verloren.“

„Ihre gewaltigen Unternehmungen?“ wiederholte Luisa mit begeistendem Hohn. „Soll ich Ihnen sagen, worin Sie bestanden? Soll ich Ihnen ins Gedächtnis rufen, an welchen Spielleut und in welcher Gesellschaft Sie die von mir erhaltenen Summen wie ein Wahnsinniger vergeben haben?“

„Ah, Sie haben sich also der Mühe unterzogen, mir nachspionieren zu lassen? Sie haben meine Lebensführung überwacht? Es ist mir außerordentlich interessant, da zu erfahren, meine teure Luisa!“

„Nennen Sie mich nicht so — ich verbiete es Ihnen auf das entschiedenst! Und es ist mit natürlich nicht eingefallen, Ihnen nachzuspionieren. Es kümmert mich nicht, wie Sie leben. Was ich davon weiß, habe ich rein zufällig erfahren. Und ich erwähne es nur, damit Sie sich keine Hoffnung darauf machen, mich durch falsche Vorstiegungen zu täuschen!“

Wilhelm Langheld zeigte sich nicht im mindesten gekränkt; noch weniger aber war es Luisa augenscheinlich gelungen, ihn aus der Fassung zu bringen.

„Gut denn,“ sagte er lächelnd, „ich lege kein Gewicht daran, für ein leuchtendes Vorbild der Tugendhaftigkeit zu gelten! Aber ich habe mich nun wirklich entschlossen, ein anderes Leben anzutreten und unter die Grobunternehmer zu gehen. Mit einer Bagatelle aber kann man da nicht anfangen. Die Zeiten, wo einer drüben in Amerika mit zehn Dollar zum Milliardär werden konnte, sind leider unwiederbringlich dahin. Vom alten Europa mit seinen begrenzten Möglichkeiten schon gar nicht zu reden. Man muß eine runde Summe in der Hand haben, mit einer ausreichenden Anzahl von Nullen am Ende, wenn man es jetzt noch zu etwas bringen will. Wenigstens, wenn es schnell gehen soll. Und ich bin darauf angewiesen, daß es schnell geht, wenn ich noch was davon haben will. Das warnende Beispiel meines armen Freundes Jens Janssen hat mich gelehrt, den Augenblick zu nutzen!“

„Ich habe Ihnen bei unserer letzten Unterredung hundertausend Mark bewilligt. Und ich denke, die Zahl der Nullen wäre mehr als ausreichend.“

„Für ein Unternehmen in Südafrika oder in alten Kleidern — vielleicht; aber nicht für die Spekulationen, die ich vor habe. Dazu brauche ich eine Million!“

Luisa lachte laut auf.

„Eine Million, die Sie von mir zu erhalten hoffen? Ach, mein Freund, Sie sind ja komplett verrückt!“

„Ist es Verachtung, mit Ihrer vernünftigen Einsicht zu rechnen, Fräulein Magnus?“

„Der war wieder dieser drohende Ton, aber er schwärmte sie nicht ein. Die Ungeheuerlichkeit der Forderung hatte ihr ihre ganze Entschlossenheit wiedergegeben.

„Es ist ja Stärke, nur noch ein einziges Wort darüber zu verlieren,“ erklärte sie. „Soll ich mich etwa Ihre Worte gegen Sie wenden?“

„Sie würden noch immer reich genug bleiben, auch wenn ich das Doppelte gefordert hätte, und Sie würden mir auch das Doppelte nicht verweigert haben. Ich bin über Ihre Vermögensverhältnisse einigermaßen orientiert, und ich muß Ihnen nichts zu, was über Ihre Kräfte ginge.“

„Ich antworte Ihnen gar nicht mehr. Alles, was Sie mir jetzt noch sagen könnten, wäre nutzlos verschwendeter Atem!“

Als hätte er ihre Antwort gar nicht gehört, fuhr Langheld überlegt und bedächtig fort.

„Ich gebe zu, daß es einigermaßen verdächtig aussieben würde, wenn Sie mit einer solchen Summe einfach

ein Geschenk überwiesen. Es ließe sich ja nicht wohl machen, ohne daß Ihr Bankier und vielleicht auch noch einige andere Leute Kenntnis davon erhielten. Außerdem sieht es sich mit meiner Selbstachtung nicht vereinigen. Darum werden wir die Sache in der Form einer Geschäftsbeziehung machen.“

„Weiter in dieser noch in irgendeiner anderen!“ rief Luisa bestig. „So schwärzen Sie doch endlich und verlassen Sie mich! Ich will nichts mehr davon hören!“

Der lange Wilhelm blieb zur Zimmerdecke empor, wie wenn er sich von da seine Eingebungen herabholte.

„Ich bezige noch von altersher das Eigentumrecht an einer Silbermine in Colorado. Ich gebe zu, daß es nicht sehr viel wert ist; denn ich glaube nicht, daß man für einen Dollar Silver finden würde, auch wenn man an jener Stelle bis zum Mittelpunkt der Erde grübe. Ich habe auch seinerzeit nicht mehr als eine halbe Woche dafür gezahlt, und außerdem die Kosten des amtlichen Beglaubigungs; denn es war mit eben nur um irgend einen schönen Besitztitel zu tun, den ich bei einem anderen Geschäft zu vermerken hoffte. Aus dem anderen Geschäft ist aber damals leider nichts geworden, und so habe ich die wohlbelagerte Urkunde noch immer als teure Relique in meinem Besitz. Es liegt nicht das geringste Hindernis vor, weshalb ich Sie nicht an dieser Mine beteiligen wollte. Mit einem Einstrom von einer Million und mit dem vorbiesten Anspruch auf fünfzig Prozent des Gewinnanteiles.“

„Nicht eine Mark werde ich einschleben — nicht einen roten Pfennig!“

„Natürlich müßte der Gesellschaftsvertrag so abgestellt werden, daß alles seine gehörige Ordnung hat, und daß mir später keinerlei Unbequemlichkeiten daraus entstehen könnten! Um Ihnen Zeit und Mühe zu ersparen, habe ich gleich einen Entwurf mitgebracht. Sie brauchen ihn nur zu untersetzen und Ihre Unterschrift von einem Notar beglaubigen zu lassen, dann ist alles in Richtigkeit. Ihr Bankier wird Sie ja möglicherweise dann immer noch für etwas leichtsinnig halten, aber Sie sind wenigstens davor geschützt, daß man hinter der Überweisung der Million etwas Verdächtiges wittert. Und darum vor allem ist es mir in Ihrem Interesse zu tun.“

Luisa war aufgestanden und hatte sich neben den Knopf der elektrischen Klingeleitung an der Tür gestellt.

leb. Mit seinem Namen verknüpft sind die des Grafen Wackerbarth und des Architekten Böppelmann, von deren Kunst- und Schönheitssinn heute noch die herrlichen Schloss- und Gartenanlagen Dresdens (Anlinger u. w.) und seiner Umgebung Zeugnis geben. 1706 Abenturweise der Grafin Cosel überlassen, ging Schloss Pillnitz schon 1718 durch Rückkauf zum Preise von 3200 Thaler wieder in furchtblichen Privatbesitz über. Im Anfang des 19. Jahrhunderts (1. O. 1818) vernichtete eine Feuerbrunst sowohl das alte Schloss, als auch den Venustempel. Ende des Jahres 1818 wurde der Grundstein zu den neuen Gebäuden gelegt.

Anschließend an einen Gang durch Schloss, Alleen und Gartenanlagen war es durch Vermittlung des Kam. Stadtbauamts Hertwig dank besonderen Entgegenkommens des Herrn Generaldirektors Steffen möglich, die Statliche Verlust- und Verlustabstülpung ausnahmsweise am Sonntag zu besichtigen. Herr Gartenmeister Poestlührte. Er erläuterte in liebenswürdiger Weise Ameis und Wirkung dieser größten Unterglasgärtnerei Deutschlands. Die Anlage verfügt über ca. 40 Gewächshäuser modernster Konstruktion, sowie über mehrere Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Stallungen und größeres Freiland. Früher dem preußischen Gebiet des königlichen Hauses dientend, thie heute auf privatwirtschaftlichen Betrieb unter Verwaltung des Sächs. Wirtschafts-Ministeriums umgestellt. — Die Fülle und Mannigfaltigkeit der Blumen und Früchte und die technischen Einrichtungen fanden ungeteilte Bewunderung. Die zahlreiche Teilnahme der wohlgerungenen Veranstaltungen bewies, daß lebhafte Interesse die öffentliche technische Bauten und Einrichtungen, besonders aber für die engere Heimat und ihre Geschichte in den verschiedenen Gesellschaftskreisen besteht. Die Landesvereinigung 102er Landwehr wird bestrebt bleiben, durch entsprechende Anregungen Heimatliebe und Kameradschaft.

## Amtliches.

Die unter dem Bleibbestande des Wirtschaftsbehördes Oskar Säuring in Bischitten Nr. 32 ausgebuchene Maul- und Klauenpest ist erloschen. Die angeordneten Maßnahmen werden aufgehoben. Großenhain, am 2. Oktober 1924.

2508 E. Der Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 4. Oktober 1924, nachm. 11 Uhr sollen im Festsaal des Amtsgerichts Niederau 1. Korbgarnturz, 1. Eischorrk, 2. Bierk, 7 Milten Glasholas, 225 Groß fertige Taschenpflegel usw. versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sonnabend, den 4. Oktober 1924, nachm. 2 Uhr soll im Gasthof Große, Gröba, ein Klavier versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibau Seerhausen.

Sonnabend, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr reichliches Schweinefleisch, Pfund 60 Pf.

## Kirchennachrichten.

### 16. Trinitatissonntag 1924.

Niederau. St. A.: „8 Uhr Pred. (Friedrich). Trin. A.: 9 Uhr Pred. über Matid. 11, 25-30 (Friedrich). „11 Uhr Kinder. (Brunnemann). Bibelst. am Mittwoch fällt aus! Sandkirche. Gemeinschaft, Hohe Str. 9. Dienstag 8 Uhr Gemeindesitzstunde. Weida. Worm. 9 Uhr Vespergottesdienst. Gröba. 9 Predigt (Tempel), abd. 8 Offenb. d. Joh. Dr. fr. 7 Morgenandacht, 2 nachm. Abendmahl der alten Leute, dann Gröba. Ver., abd. 8 Mädo. u. Dr. „Engelsdienst“. Do. abd. 8 Epheser-Brief. Pausib. 9 Uhr Predigt in der Pfarrkirche. Böda. 9 Predigtgottesdienst. „11 Jugendgottesdienst. Mittwoch 8 Jungfrauenverein. Glaubitz. 9 Uhr Gottesdienst. Verabschiedung des Herrn Oberlehrer i. R. Kantor Kröber. Einweihung des Herrn Lehrer Bannenitz als Kantor. Rath. St. Barbara-Kapelle, Löffelstr. 9. Sonnabend 14-9 Uhr Beicht bei fremdem Geistlichen. Sonntag 7 Uhr Beicht, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt und Segen. Abends 6 Uhr Rosenkrantzandacht. Werktag 8 Uhr Messe 8 Uhr.

„Ich frage Sie noch einmal, Herr Langheld, ob Sie mich jetzt verlassen oder ob Sie mich zwingen wollen, Sie durch die Hotelangestellten dazu aufzufordern zu lassen?“

Ruhig, mit gut gespielten Erstaunen, wandte er ihr sein Gesicht zu.

„Natürlich werde ich Ihnen meine Gesellschaft nicht gegen Ihren Wunsch aufdringen! Sobald unser kleines Geschäft im reinen ist, werde ich mich empfehlen und Sie ganz Ihrem neuen Liebesglück überlassen!“

„Und wenn ich Ihnen nun endgültig und unwiderstehlich erkläre, daß ich Ihnen über die bedungenen hunderttausend Mark hinaus nichts mehr gebe — nichts — nichts?“

„Ah, ich soll das also wirklich ernst nehmen? Es soll mehr sein, als bloß die übliche kleine Ziererei?“

„Ich schwore Ihnen, daß es mein heiligster Ernst ist. Tun Sie meinestwegen, was Sie wollen! Schreien Sie Ihre unsinnigen Verdächtigungen auf der Gasse aus, wenn es Ihnen beliebt! Ich fürchte mich nicht davon. Aber ich werde nicht ärgern, Sie als einen gemeinen Expresser dem Staatsanwalt zu übergeben.“

Wilhelm Langheld lehnte sich noch etwas bequemer in seinen Stuhl zurück und verschränkte die Arme über der Brust.

„Ah, wie interessant! Von dieser Seite kenne ich Sie ja noch gar nicht, schön! Gut für Sie, daß ich ein so gutmütiger und obendrein ein so ruhiger und bedächtiger Mensch bin! Dieser hübsche kleine Theatercoup könnte Sie sonst recht bitter gereuen!“

„Machen Sie sich wegen meiner etwaigen Reue keine Sorg! Sie sehen, daß ich entschlossen bin, diesen unwürdigen Zustand zu beenden, und ich weiß sehr wohl, was ich damit tue!“

„Nein, meine teuerste Luisa, Sie wissen es nicht! Oder vielmehr: Sie sind das Opfer eines verhängnisvollen Irrtums! Weil seit dem heutigen Nachmittag der Mann unter der Erde liegt, dessen Zeugnis Sie fürchten, auch noch, als man ihn für einen Wahnsinnigen hält, darum glauben Sie mir gegenüber plötzlich die Hoffnungslosen und Unnachgiebigen spielen zu dürfen! Aber Sie tun nicht wohl daran — glauben Sie mir das! Es gibt Zeugen, die für Sie tausendmal gefährlicher sind, als es dieser Doktor Holthausen jemals hätte werden können — Zeugen, die ich herbeirufen kann, sobald es mir gefällt.“

Schäflein zum ehrenden Gedächtnis ihrer Gefallenen zu pflegen.

## Die sozialdemokratischen Fraktionsführer zur Regierungsumbildung.

Berlin. (Funkspruch.) In der Aussprache, die heute vormittag zwischen den sozialdemokratischen Fraktionsführern und dem Reichskanzler über eine Regierungsumbildung stattfand, wurde von sozialdemokratischer Seite festgestellt, daß die sozialdemokratische Partei sich bei der Entscheidung über die Frage der Erweiterung der Reichsregierung nicht von parteitaktischen Erwägungen leiten lässe. Ohne der Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgreifen zu wollen, wurde betont, daß eine grundlegende Ablehnung der Erweiterung der Reichsregierung im Sinne des Reichskanzlers für die Sozialdemokratie nicht in Frage komme, da aber vor abschließender Stellungnahme endgültige Arbeit geschafft sein müsse über die Haltung der Deutschen Nationalen Partei zum Schluß der republikanischen Reichsverfassung, zur Durchführung des Washingtoner Abkommens und zu den entweldenden Fragen der deutschen Außenpolitik.

allen Umständen ganz wesentlich ermäßigt wird. Werner erhob die Versammlung Einspruch gegen die unvollständige und einseitige Durchführung einer von der gesamten Reichsregierung in Rücksicht gestellten Frachtermäßigung und verlangte eine gleichzeitige Anwendung des in Rücksicht gestellten 10-prozentigen Frachtabnahmes auf alle Normal- und Ausnahmetarife für die Handelswirtschaft.

## Die Parteiführerbesprechung beim Reichstagsjetz

\* Berlin. Über die Besprechung in der Reichskanzlei wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

In der Reichskanzlei stand gestern nachmittag eine Aussprache zwischen den Führern der Regierungsparteien und dem Reichskanzler statt. Die Absicht des Reichskanzlers zum Zwecke der Verbreitung der Reichsregierung Verhandlungen mit der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei aufzunehmen, wurde gebilligt. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Reichskanzler den Führern der Regierungsparteien Mitteilung machen.

Wie wir hierzu noch erfahren, waren zu den Verhandlungen, die um 5 Uhr nachmittags begannen und gegen 7.30 Uhr endeten, vom Zentrum die Abg. Stegerwald, Spohn und Guérard, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Scholz und Curtius, von der demokratischen Fraktion die Abg. Eckelen, Dr. Hase und Reinhard erschienen. Von der Regierung nahmen außer dem Reichskanzler Befehlshaber Dr. Jägers, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Hamm und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Rantz teil.

Die Besprechungen mit den Deutschen Nationalen finden nachmittag 6 Uhr statt.

## Die Wünsche der bayerischen Landwirtschaft.

München. (Funkspruch.) Unter zahlreicher Beteiligung hielt der bayerische Landesverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften gestern seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, die unter anderem auch Landwirtschaftsminister Sebe bewohnte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der unter anderem gefordert wird, daß das deutsche Steuerwesen im Reiche und in den Ländern durch eine Revision bald vereinfacht und die gegenwärtige Belastung der Landwirtschaft in steuerlicher Hinsicht unter

## Berjüngung

Ist die Sehnsucht des alternden Alterslandes, und wer sie verbreit, der Mann des Tages. Aber auf solche Verbeirung folgt meist die Ernüchterung, da das Kraut wider den Tod noch nicht gewachsen ist. Der hilfreichste Freund ist immer noch der Götterbaum Linne, der uns den braunen Götterkraut spendet. Wer den eingedrungenen Reichskraut so seinem unzertrennlichen Hausfreunde gemacht hat, begreift den tiefen Sinn der Bezeichnung des klassischen Naturforschers. Wie neu geboren fühlt er sich bei der neuen Lebensweise, und götterschick kann er es mit der argen Zeit aufnehmen. Reichskrautkraut stammt aus nur gefundenen Bohnen, deren natürliches Aroma in ihm voll entfaltet ist. Durch höchsten Gehalt an der geschmackgebenden braunen Kakaosubstanz und feinste Verarbeitung wird er besonders ergiebig und sparsam im Gebrauche. Man erhält ihn erstaunlich preiswert in allen durch Schilder und Plakate mit folgendem Namenszuge kennlichen Geschäften:

**Reichards**



„Lassen Sie sich doch nicht auslachen! Ich verstehe nicht ein Wort von allem, was Sie da reden, und mein Gewissen ist rein. Rufen Sie immerhin Ihre Zeugen! Ich wäre sehr begierig, sie kennenzulernen.“

„Wer weiß, ob Sie Freude daran hätten! Es sind nämlich — damit wir uns nicht mißverstehen — es sind nämlich Zeugen, die man keiner falschen Aussage verbürgen kann, und gegen deren Bekundungen es keinen Widerspruch gibt. Haben Sie schon einmal etwas von qualitativer und quantitativer Analyse gehört, Fräulein Magnus?“

„Wozu dies unsinnige Geschwätz? Sind das vielleicht Ihre Zeugen?“

„Sie gehören wenigstens zu Ihnen! Und die Wissenschaft weist sich ihrer vortrefflich zu bedienen — verlassen Sie sich darauf, meine Gnädigkeit! Wie viel oder wie wenig auch immer von meinem armen Freunde Jens Jensen noch vorhanden sein mag — die chemische Untersuchung seiner Leberreste wie der Erde, in die man ihn gebrüllt hat, wird noch heute mit voller Sicherheit ergeben, ob er eines natürlichen Todes gestorben ist, oder ob man ihm den Hader seines Lebens etwa vorzeitig mittels einer hässlichen kleinen Dosis Gift abgeschönt hat.“

Luisa blieb unbeweglich; nur ihr Atem ging etwas schneller, und ihre Nasenflügel zitterten.

„Und wenn sich nun wirklich ergäbe, daß er an Gift gestorben ist — was wäre dann gegen mich bewiesen?“

„Es gab nur eine einzige Person, die an dem baldigen Hintritt des bedauernswerten Jensen ein lebhaftes Interesse hatte. Und da diese Person überdies den Umständen nach die einzige war, die eine Möglichkeit gehabt hätte, ihm das Gift beizubringen, ja —“

„So würde der Verdacht zuerst und ausschließlich auf diese Person fallen. Gewiß, Herr Langheld, das ist auch meine Meinung. Aber man würde leider nicht mehr in der Lage sein, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Denn die Person, von der hier allein die Rede sein kann, steht bereits vor einem höheren Richter. Oder glauben Sie wirklich, daß auf Ihre wahnwitzigen Verdächtigungen hin auch nur ein einziger Mensch mit gesundem Sinn mich der Missetat bezichtigten würde, wenn ich beschwäre, daß das Gift einzigt in der Kugel enthalten gewesen sein könnte, die Doktor Holthausen dem Bewußtlosen eingesetzt? Er hatte ja allerdings, wie Sie ganz richtig bemerken, ein Interesse daran, seine Kunden aus dem Elend

zu schaffen, und überdies war er wohl schon damals ein Kranker, den man kaum noch für seine Handlungen verantwortlich machen konnte. Ich fürchte also, daß bei der ganzen Untersuchung nicht viel mehr herauskommen würde, als eine Anklage wegen fortgesetzter Erpressung gegen einen gewissen Wilhelm Langheld.“

„Ich bewundere Ihre Kühnheit, schöne Luisa, und die Geistesgegenwart, mit der Sie den Tod dieses armen Karren für Ihre eigene Sicherheit nutzbar machen wollen. Aber Sie sehen die Dinge doch vielleicht in einem allzu rostigen Licht. Wenn auch der eine Mund verstummt ist — einem anderen ist doch die Gabe der Rede bis jetzt noch geblieben — eine für Sie sehr gefährliche Gabe, mehr verehrt als Geduld!“

„Sie haben also noch einen anderen Zeugen in Beiseite? Und er heißt?“

„Wilhelm Langheld, meine Gnädigkeit! Wir haben bis jetzt ein sehr ergötzliches Versteckspiel mitteleinander aufgeführt und sind bei unseren Unterhaltungen um das, worauf es ankommt, immer sehr läuberlich herumgegangen. Sie waren offenbar nicht neugierig, zu erfahren, woher ich meine ganz besondere Auffassung von Jens Jenses Todesursache habe. Und ich hatte selbstverständlich keine Veranlassung, Ihnen die Aufklärung aufzudrängen, solange Sie sich meinen beschlebneten Wünschen willfährig zeigten. Heute aber scheint es mir doch angezeigt, mit dieser rücksichtsvollen Heimlichtuerei ein Ende zu machen.“

„Also — und er reiste seine bagare, schlaffe Gestalt plötzlich zu Ihrer ganzen, unheimlichen Länge auf — ich habe es mit diesen meinen eigenen, leiblichen Augen gesehen, wie Sie für Jens Jensen den Lebensorf mischten und wie er ihn aus Ihren Händen empfing. Sie mögen die schönste aller Mörderinnen sein, Luisa Magnus — aber Sie sind darum eben doch nichts besseres, als eine Mörderin!“

„Nur ein schwacher, scharfer Saft, ein Saft wie das Blut einer gereizten Schlange war über die Lippen der Brasilianerin getreten. Nur soeben sah sich langsam, mit eigentlich schleppenden Schritten, wie wenn es ihr an Kraft schließe, die Füße zu heben, von ihrem Platz an der Tür bis zu dem nächsten Stuhl. Bis den Saal das Siges geklungen, starre sie unverwandt zu dem Brasilianer hinüber. Ihre Pupillen schienen so plötzlich und natürlich vergrößert zu haben, und ihre Oberlippe hatte sich gehoben, so daß die weißen Zähne, sichtbar wurden wie das Gebiß eines ausgewachsenen

## Die Rede Baldwin.

(Fortsetzung.)

**Baldwin.** (Funkruf.) In Newcastle sagte Baldwin weiter, nachdem er die Notwendigkeit der Dawes-Kommission für Deutschland hervorgehoben hatte, die Unliebe schaffe ein Risiko für den englischen Handel, da Deutschland einen solchen Vorteil im Wettbewerb erhalten, daß seine Ausfuhr nach England ernstlich schädige. Bei den kommenden Neuwahlen werde der allgemeine Tarif keinen Teil des konservativen Programms bilden. Die Konservativen beklagten sich jedoch vor jede Industrie, in der durch unfairem Wettbewerb Arbeitslosigkeit verursacht werde, zu schützen. Gegner der Durchführung des Dawesberichts sei die Kommunistische Partei, weil Moskau nie das Ideal einer Weltrevolution aufgegeben habe. Die Schranken der westeuropäischen Kapitalistin müssen durch Ausführung des Dawesberichts stark gemacht werden gegen alle umstürzlerischen Angriffe aus dem Osten.

Baldwin erklärte, er werde alles tun, um ein Zusammenkommen der Unliebe an Rußland zu verhindern. Der russische Vertrag sei ein Schwindel und die Ansicht, daß mit Rußland augenscheinlich ein riesenharter Handel möglich sei, ein Trugschluss. Der natürliche Ausdeuter des russischen Handels sei Deutschland.

Es würde das Beste für die Welt sein, wenn Deutschland sich dem russischen Markt zuwende, der später ein großer Markt sein werde, wenn Deutschland an Rußland seinen Ausführungsüberschuß abgibt, um die Steuerabgaben zu zahlen, statt den größten Teil des Überschusses nach England oder den natürlichen Märkten Englands, den Dominions, Südafrika und dem Orient zu senden.

## Die Kämpfe in China.

**Baldwin.** (Funkruf.) Daily Mail meldet aus London: Kürzlich wurde bekannt gegeben, daß die 2. und 3. Armee Tsingtau die Stadt Tschenping eingenommen habe. Der Feind habe 150 Mann an Toten und 1000 Mann an Vermissten verloren. 300 Gefangene wurden gemacht, 12 Feldgeschütze, 20 Maschinengewehre und zahlreiche Munition seien erbeutet worden. Der Vormarsch in südlicher Richtung dauerte an. Die Flugzeuge Tsingtaois bewerben die Truppen Wupeifus dauernd mit Bomben. Der General der 15. Division und zahlreiche Mitglieder seines Stabes seien durch Bombeabwurf getötet worden. Unter den Truppen Wupeifus herrsche Unzufriedenheit. Sie forderten erhöhte Belohnung und drohten den Kampf einzustellen, wenn sie diese nicht erhalten.

**Baldwin.** (Funkruf.) Daily Mail berichtet aus Peking, daß erstmals Kämpfe aus der Umgebung von Schanghaiwan, 200 Meilen von Peking entfernt, zwischen den Armeen Tsingtaois und Wupeifus gemeldet wurden. Die Streitkräfte der Pekinger Regierung werden auf 140 000 Mann geschätzt. Die Gehälter der Pekinger Beamten wurden für 3 Monate zurückgehalten, um die militärischen Ausgaben zu bestreiten.

## Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.

Der französische Handelsminister kam in seiner Rede, die er gestern vor der deutschen Delegation im Handelsministerium hielt, auch auf die Erhöhung der Währungskatastrophen ausgeleuchtet. Er sagte unter anderem: Wenn Frankreich auch unter der Entwertung seiner Valuta zu leiden habe, so war diese Entwertung doch nicht von den katastrophalen Folgen, wie in Deutschland. Das deutsche Reich hat seine wirtschaftliche Freiheit mit Grenzen umgeben, die ein Hemmnis für andere Länder bedeuten. Trotz seiner Valutaschwierungen, von denen es sich mit einer methodischen Energie wieder erholt hat, hat Deutschland nationales Blütezeug geworfen und sich beständig entwickelt. Seine Wirtschaftskräfte haben keinmal ausgelebt. Sie arbeiten mit vollem Energie, sodass die Zahl der Arbeitsstunden, an die Frankreich sich durch internationale Abmachungen halten muss, in Deutschland überschritten wird. Diese Tatsache legt die Verpflichtung auf, einen Weg ausfindig zu machen, auf dem die Wirtschaft der beiden Länder in der gleichen Weise zu normaler Produktion zurückkehrt. Der Minister richtet zum Schluss seiner Aussführungen an die deutsche Delegation die Frage, ob sie wie die französische Delegation seit entschlossen ist, einen entscheidenden Schritt zur Wiederherstellung des Warenaustausches zu unternehmen. Die Bedingungen müssen ausführlich durch ein definitives Abkommen festgelegt werden, aber es müsse verlängert werden, dass später auszubauen und zu vervollkommen wäre.

**Staatssekretär von Treuenbüch.** dankte dem Handelsminister im Namen der deutschen Delegation für seine Ausführungen und kam dann auf die wirtschaftliche Basis Deutschlands zu sprechen. Er stellte entschieden in Übereide, daß die deutsche Wirtschaft ihre alte Leistungsfähigkeit auch nur annähernd behalten habe und daß der deutsche Wettbewerb eine Gefahr für die Industrien anderer Länder bedeute. So notwendig während des Währungsverfalls das System der Ausfuhrverbote gewesen sein mag, so gern wäre Deutschland jetzt nach Stabilisierung seiner Währung bereit, von diesem System Abweichungen zu gewährleisten. In Prinzip soll das System des möglichen Politikus, wie es in den Vorfragen bestand, nicht geändert werden. Wir erkennen das System nicht immer, weil Deutschland die im Dawes-Gutachten vorgegebenen Befreiungen nur durch Ausfuhr gewährleisten kann. Wir würden das System vor allem aus der Überzeugung heraus, daß nur auf der Basis der Preisbegünstigung die Verstärkung der internationalen Wirtschaft wieder herbeigeführt werden kann. Nur auf der Grundlage voller gegenwärtiger Gleichheit ist eine wirtschaftliche Gesundung Europas zu erhoffen.

## Gerichtssaal.

— Ein Presseprozeß. Der Telunion-Sachsen-dienst, der bekanntlich zuerst über die Verfehlungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Beiglers berichtete und veröffentlicht hatte, wurde, so berichtet uns der „T.-U.“, diehalb von der sozialdemokratischen Presse angegriffen und gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß es sich bei den Beschuldigungen gegen Beigler um eine bürgerliche Hege zwecks Herbeiführung eines Tendenzaufbaus handele. Der Telunion-Sachsen-dienst hatte dem gegenüber die Behauptung aufgestellt, daß die Redaktion der „Dresdner Volkszeitung“ (gemeint war selbstverständlich die Sachsen-politische Redaktion) schon seit länger als drei Wochen von den Verfehlungen Beiglers, soweit dessen Vertrauensbrüche gegen die Partei in Frage kämen, unterrichtet gewesen sei und von sozialdemokratischer Seite beim Bezirksverein Dresden im Bezirksverband der sächsischen Presse die Anregung gegeben worden sei, gegen dieses, dem journalistischen Anklage widersprechende Verfahren der „Dresdner Volkszeitung“ Front zu machen. Der erste Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“, Grötsch, bat wegen dieser Behauptung den Herausgeber des Telunion-Sachsen-dienstes, Chefredakteur Pfleiderer, wegen Beleidigung verklagt. In der gekündigten Abschaltung aus dem Sachsenpolitischen Dienst

wurde vom Verteilten der Wahlbehörde in vollstem Umfang geführt. Die vernommenen Zeugen bestätigten, daß lange vor dem Bekanntwerden des Beigler-Skandals der verantwortlich zeichnende Redakteur des sachsen-politischen Teils der „Dresdner Volkszeitung“, Dr. Sachs, über die Vertrauensbrüche Beiglers seiner Partei gegenüber unterrichtet war und daß weiter tatsächlich von einem sozialdemokratischen Journalisten beim Bezirksverein Dresden im Bezirksverband der sächsischen Presse, die in dem betroffenen Artikel behauptete Anregung gegeben wurde. Das Gericht kam trotzdem zu einer Verurteilung, weil es der Beurteilung des Falles nur einen Artikel der „Dresdner Volkszeitung“ vom 17. November zu Grunde legte. Der Angeklagte wurde höchst ausgetrocknet, gegenüber dem Stand vom 15. 9. 24: in 8 Gemeinden und 14 Gebieten.

## Vermischtes.

**Der Mord in den Daimler-Werken.** Das schwerste Verbrechen in den Daimler-Werken in Moabit, dem der Fabrikarbeiter Hochhaus zum Opfer fiel, hat durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem Ort Triestegiel, den Wagenfischer Hochhaus zum Opfer fiel, das durch das Geständnis des Täters seine volle Auflösung gefunden. Kriminalkommissar Werneburg hatte, wie berichtet, die nächsten Nächte von Kriminalbeamten mit einem 100-P-Zeugnissen verfolgen lassen. Nicht an der politischen Grenze gelang es den Beamten, in dem

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Leipziger Meisterklasse kommt! Ein Weckruf sollte diese Aufklärung sein für alle Sportfreunde unserer Stadt, die nun so lange, lange Zeit nicht zusammen gekommen sind, um draußen auf dem Sportplatz bei wirklich guten Leistungen Freude und Anerkennung zu eigner sportlicher Arbeit zu finden. Wo ist sie hin, die Zeit, da viele Hunderte zum Kampfplan hinausgeritten waren, da der Jubel und die Begeisterung von den Wänden der alten Kaserne widerhallten, da tausend Getreue den langjährigen nord-sächsischen Meister auf seinem oft bitter schweren Weg zur höchsten sportlichen Ehre mit ihrem Herzen begleiteten. Und Räume gab es damals zu leben. Große Menschenmassen sparten an, treiben zum Einfahrt der besten Kraft, sind der Nationabend für meisterhaft geschaffene Harmonien von Geist und Körper aus sportlichen Höchstleistung. Doch jetzt? Wo sind wir in Riesa hingekommen?!

Wo ist die große Gemeinde der vielen Hunderte mit den begeisterten Herzen? Ganz Große im Reiche des Leders, Ballz gab es damals zu schauen: Berlins Meister Norden-Nordwest mit seinen Internationalen, der Ostdeutschen Meister Sieger Kling-Dresden, der deutsche Altmüller Vittoria-Berlin mit einem Helmut Mönnack und Arthur Morohn, einst Deutschlands beliebte Sportsleute auf mancher Weltolympiade, an der Spitze. Und warum? Weil die Bewegung getragen war von der Masse. Das muss wieder so werden! Wenn am kommenden Sonntag unsere Gäste das Feld betreten, soll Riesa zeigen, dass die Sportbewegung wieder im Werken begriffen ist. Leipziger alte Meisterschaftsmeister mit der großen Tradition eines Hans Riesa, Erich Weimar und Denkewitz ist es wert, würdig empfangen zu werden. Und unser nord-sächsischer Meister hat die Pflicht, den Kampf nicht nur ohne Erfolg, sondern auch mit dem Einsatz seiner besten Kräfte durchzuführen. Das Zeug steht auch in der jungen Elf noch drin. Das

ist der Wunsch aller Freunde des Sportgedankens, denen es ernst um ihre Sache ist. Hinweg mit Fanatismus und Hass! Dafür Verständnis und Achtung vor der Leistung des Anderen. In unserer Stadt, und auch im riesischen Sachsen geschildert hat. Sportlich vornehm sein, heißt auch vorsichtig umgeben mit einer schwarzen Klinge. Was unrecht und schädlich dem Gedanken der sportlichen Kultur soll rücksichtslos entfernt werden. Aber nicht das Gute mit vernichten, das immer noch, auch in Riesa, von Aufrichtigen vertreten wird. Das führt nicht empor, sondern verhindert nur. Setzt das Ziel im Auge und Orientiere zum Vollbringen des großen Werkes, aber Rückicht gegen die, welche noch irre gehen. Das ist unsere Idee und unser Leitspruch!



Freundl. Zimmer v. Herrn für sofort. gebucht. Öffn. u. C. 1653 an das Tägl. Riesa.

Freundliche Schatzkammer für zwei Herren frei. Zu erste im Taubel. Riesa.

Züchtiges Haussmädchen gefunden. Backfabrik Lommagischer Str.

Kontoristin gesucht i. Buchhaltung täglich gewünscht, mehrjährig Praxis, sucht vor sofort od. später Stellung. Öfferten unter Z 1650 an das Tägl. Riesa.

Kaufm. Lehrling welch. z. St. über 2 Jahre i. Geschäft schon töt. ist, sucht Lehrstelle zur Weiterbildung. Öfferten u. W. 1647 an das Tageblatt Riesa.

Hausgrundstück in ob. Nähe Riesa zu kaufen. Öfferten erb. unter D 1654 an das Tageblatt Riesa.

## Unbebautes Grundstück

mit Gleisanschluss in Riesa, Kösslerstraße, hinter dem Schlachthof, ca. 13000 qm groß, für Holzlagervorlage ganz besonders geeignet, ist sofort im ganzen oder geteilt zu verbuchen.

Näherr. Auskunft im Bezirks-Konsum- u. Sparverein Volkswohl e. G. m. b. H. in Riesa.

## Kartoffelzellenverkauf

Sonntag, den 5., 10., vorm. 7 Uhr werden Kartoffeln zum Selbstroden am Mautin-Caniher Weg gegen sofortige Rasse vergeben.

**Carbid**

staubfrei Ware, empfohlen

J. B. Thomas & Sohn

Hauptstr. 69, Seifengeschäft.

## Einige

## Gatterschneider

für sofort gebucht.

**6. G. Brandt.**

## Schwarzbraune Stute

für sofort gebucht.



leichtes Wagen-Pferd, frisch, zugest und autofähig, zu verkaufen.

Wettinerstraße 26.

## Grundbesitz

jeder Art sofort als Kapitalanlage ge- sucht. Ferner An- nahme u. Vermittlung von Hypotheken

durch die Immobilien- Propaganda- Gesellschaft Berlin N 24 Friedrichstr. 131d. Zweigstelle der Deut. Landwirtschaftsbank A. - G.

## 2 schöne Ziegenböcke

stecken zur Vermarktung Gröba, Steinstr. 25.

## Winteräpfel

alle Sorten, großes Lager.

## Rose und Richter

Langenberg 25.

Frischgeschossene starke

Fasanenhähne

Fasanenhennen

Rebhühner

lebende Karpfen

lebende Aale

frische See fische

empfiehlt

Carl Ilgner

Gröba.

Karpfen

Schleie

Seefische

empfiehlt

Clemens Bürger.

Lebende

Karpfen und

Schleie

wieder frisch eingetroffen.

Hofmann, Stadt Leipzig.

## Große Auswahl moderner Damenhüte

zu billigen Preisen

Bahnhofstr. 15, I. Links.

## Achtung!



## Geld-Preiskugeln

in Elsterwerda

im Hotel "Preußischer Hof" vom 27. Sept. bis 5. Okt. und 11. und 12. Okt. 1924.

Tageszeit: Montags von 8 Uhr nachmittags

und Sonntags von 11 Uhr vormittags.

Preis 3 Wiss 60 Pf.

1. Preis 300 Mark 4. Preis 100 Mark

2. Preis 200 Mark 5. Preis 75 Mark

3. Preis 150 Mark 6. Preis 50 Mark

und weitere 30 entzündende Preise.

Punktgelder von 17 aufwärts. — Der Punkt wird

mit 20 Pf. garantiert. — Tagesdrücke.

Regelklub „Lucas“, Elsterwerda.

## Das Neueste in Herbst- u. Wintermäntel

Damen-Mäntel von M. 13,50 an

Damen-Jacken von M. 22,00 an

Damen-Stoffkleider von M. 8,50 an

Kostüme von M. 15,00 an

Blumen von M. 2,35 an

Sämtliche Waren sind vom Modehaus Renner.

E. Böttner, Riesa, Albertplatz 6.

## Niederrheinische Margarine-Fabrik

ersten Ranges frisch tüchtigen, in der einschlägigen Rundschau eingeführten

## Vertreter.

Gef. Öfferten unter L. G. 1491 an „Afa“

Gassenstein & Vogler, Leipzig.

## Vereinsnachrichten

Allgem. Turnb. Riesa. Sonntag Familienausflug nach Rüdersdorf. Abmarsch 12 Uhr Marsch.

Deutschationale Ordensprobe. Sonnabend, 4. 10., 8 Uhr abends Mitgliederversammlung mit Gästen im Wettiner Hof. Vereinskimmer. Hauptgeschäftsführer Dr. Kürbs spricht über: "Die politische Lage". Beteiligung aller Mitglieder von Stadt und Land ist nötig.

Geflügelzüchterverein Riesa u. Umg. Morgen Sonnabend, d. 4. 10., abends 8 Uhr Versammlung im "Stern".

Ev.-nat. Arbeiterverein Riesa. Sonntag, 5. 10., nachm. 3 Uhr Versammlung, im Rest. Bartelsköpfchen. Wicht. Bespr. Thes. eines J. Mitgl. in Pflicht. Sonderabend, 4. Okt., 19 Uhr, Körperschänke. SV Riesa-Gröba e. V. Sonntag, den 5. 10. 24 vormittag pünktl. 8 Uhr im "Kronprinz" außerordentl. Versammlung (Wahl eines 1. Vorsitzenden). Eröffnen eines jeden Mitgliedes dringend erforderlich.

Werksfeier-Bezirkverein Riesa-Gröba. Hauptversammlung 4. 10. 24. Auch Passiva haben d. Recht, die Vers. zu besuch.

## Dresdner Marionettentheater.

Direktion: Heinrich Abel und Bruno Wünsch. Deutschlands größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art. 200 Künstler-Deformationen, eigene Bühnenanlage und 8 Meter tiefe Bühne, alle technische Bühnenheiten, Verkleidungen, Biegewollen, Gewitterwolken usw.

Gastspiel in Riesa hotel "Kronprinz". Sonnabend, 4. Oktober, 8 Uhr Eröffnung. Sonntag, den 5. Oktober

"Das Geisterwirtshaus" oder: "Die Entstehung des Trompeterstöckchens zu Dresden". Lustige jüdische Volkslage in 5 Akten. 2 Stunden lohnt man ohne Ende!

Nachspiel: Marionetten-Varieté. Auftritte der kleinsten Künstler der Welt. Jongleur, Akrobaten, Tänzer.

Baden streng verboten zw. in dritter Reihe. Neu! Sonntag nachm. 2 und 4 Uhr Neu-

"Das tapfere Schneiderlein" Märchen in 5 Akten.

## Gasthof Mergendorf.

Sonnabend, 4. Oktober, von 8 Uhr ab mit großer Eliteabend mit Damenpreiskonkurrenz, verantwortet von der Kapelle des Hauses. Alle geladenen Gäste sind herzlich willkommen.

## Hölzigs Restauration

Mehltheuer.

Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. Oktober, laden zum Guten Montag

freundlich ein Georg Müller und Frau. Für gute Küche ist gesorgt.

## Gasthof Stößitz.

Sonntag, 5. Oktober, abends 18 Uhr öffentliches Vergnügen verbunden mit humoristischen Aufführungen.

Einige genügsame Stunden versprechen, laden hierzu herzlich ein "Sido" des Sportverein Pommerisch, der Wirt.

Altoschatz Kühnes Konzert- und Ballhaus

Besitzer: Max Kühne Telefon Oschatz Nr. 221.

Schönstes prächtiges Ball-Etablissement u. Familientotal. — 5 Minuten von Oschatz. — Zugverbindung — Leipzig-Dresden — Mügeln-Strelna. —

Jeden Sonn- und Feiertag

Feiner öffentlicher Ball

gespielt vom Stadtorchester Oschatz. — Gleichzeitig empfiehlt meine schönen Fremdenzimmer. — Vereinszimmer von 10 Personen an, passend bei Ausschlügen für Vereine und Gesellschaften.

Jeden Sonntag der intime Tanzdielen-Betrieb.

## Prima Hausmacher Tischlüber

Br. 130/130 150/150 150/170 150/200 150/220

Mit. 6,50 10,50 11,50 14.— 16.—

Domänenbedeckte für 12 Personen

Teer- und Kaffeegedeckte, große Auswahl.

Leinen- u. Wäschehaus Ackermann.